

DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender



Schusswaffen

Gewehrkonzepte (7): Long Rifle

Ausbildung & Taktik

Standardübungen (28): Der Links-Rechts-Dot Drill

Zubehör

Titanschalldämpfer Ti50M MK1

Ausrüstung

Taschenlampen

Feldmesser FM78

Bekleidung

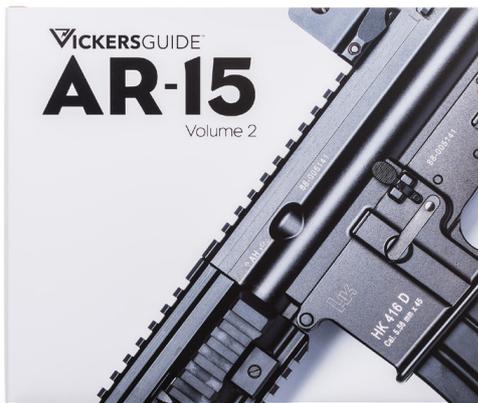
Das Kalenderblatt

40 Jahre Operation Eagle Claw



VICKERSGUIDE™

Vickers Guide AR-15 Vol. 2 & 1911



Der US-amerikanische Schießausbilder und Waffenexperte Larry Vickers veröffentlichte in 2016 den Pilotband zu einer Fachbuchreihe; dem Vickers Guide. Im ersten, mittlerweile ausverkauften, Teil stellte er die amerikanischste aller Pistolen vor: Die 1911. (Eine 2. Auflage ist erhältlich.)

Im Folgeband widmet sich Larry Vickers einer weiteren Legende des Waffenbaus: Dem AR-15. Aufgrund der Fülle an Informationen wird es zum AR-15 zwei Bände geben. Volume 1 und Volume 2, welcher ab sofort erhältlich ist.

Alle Bücher werden ein einheitliches Querformat von 33 cm mal 28 cm haben und jedes wird exakt 352 Seiten dick sein. Die hohe Papierqualität resultiert in einem Gesamtgewicht von 2,9 kg. Die Fotos erheben künstlerischen Anspruch. In Europa wird es jeweils nur eine sehr limitierte Stückzahl geben. Alles in allem werden die Bücher der Reihe Vickers Guide schnell zu begehrten Sammlerobjekten avancieren.

Exklusiv, in Zusammenarbeit mit der Akademie 0/500, bei SIERRA-313 erhältlich.

Vickers Guide 1911 & AR-15 Volume 2 von Larry Vickers, James Rupley

Hardcover, 352 Seiten

Format: 33 cm x 28 cm x 3,3 cm

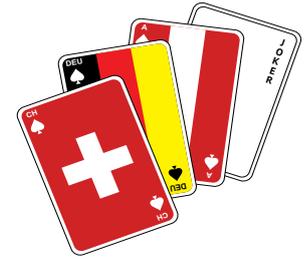
2. Auflage, Mai 2017

Gewicht: 2,9 kg

Preis: 99 Euro

Bezug über www.sierra-313.de





Das Spiel mit der Angst

Einigen Menschen gefällt die Idee, Kontrolle über andere Menschen auszuüben. Um dieses Ziel zu erlangen, gibt es verschiedene Methoden. Das Erzeugen von emotionaler Abhängigkeit (Religion) oder finanzieller Abhängigkeit (staatliche Transferleistungen) sind zwei Möglichkeiten.

Eine weitere sehr effiziente und seit Jahrtausenden erprobte Methode ist das Erschaffen von Angst. Die meisten Religionen bedienen sich dieser Methode und neuerdings auch Regierungen.

Das Spiel mit der Angst gewinnt an Wirksamkeit und Durchschlagskraft, je ungreifbarer die vermeintliche Gefahr ist, wenn sie pseudowissenschaftlich begründet und durch hochgradig manipulative TV-Sendungen und Werbespots untermauert wird und je dümmer und abergläubischer die Empfängerseite ist.

Dieser Tage kann sich jeder selbst hinterfragen: Was will ich sein? Unverzagt und furchtlos? Oder obrigkeitshöriger Trottel und angstvoller Jammerlappen?

Trennung:

Die Jahresendausgabe ist wie gewohnt produktlastig. Wie jedes Jahr haben wir einige freudestiftende Geschenkideen zusammengetragen. Konsumiert mit Verstand und kauft Euch keinen Dreck.

Ich wünsche eine Lektüre mit waffenkulturellem Erkenntnisgewinn.

Euer Henning Hoffmann
(Herausgeber)



Seite 3 - Hausmitteilung

6 Gewehrkonzepte (7): Long Rifle



10 Ge-Roedale-t: Titanschalldämpfer Ti50M MK1



18 Nutzung von Schießriemen (2): Der Loop-Sling

20 Trageriemen: Two Point Carbine Sling

22 Standardübungen (28): Der Links-Rechts-Dot Drill

24 Kontrast: Gelbe Brillengläser von Müller-Manching



26 Schießen, schanzen, schneiden: Glockmesser FM78

28 Dauer-Brenner: Fenix PD36R



30 Tactical Backup: Nextorch TA15

32 Apex-Wolfshund: Wolfhound Hoodie Jacke

36 Beinverteidigung: Snowfall Long Gaiters



38 Aus der Hüfte: TT Medic Hip Bag IRR

42 No Matter What: pack-it Garment Folder

44 Das Kalenderblatt: 40 Jahre Operation Eagle Claw



47 Buchvorstellungen: „The True Believer“ von Eric Hoffer

48 Vorschau & Impressum



DIRECT ACTION®

HALIFAX® BACKPACK

Hergestellt aus Laminat und Cordura® 500D

•
Schnellverschlüsse an Zahnspangen

•
Innen mit Velourbezug zum Anbringen von zusätzlichem Zubehör



WWW.DIRECTACTIONGEAR.COM



Riflemen greifen in der Schlacht bei Saratoga britische Truppen aus Deckungen in der Flanke an (Künstler: H. Charles McBarron Jr.)

Long Rifle

Von Christian Väh

Für diese Ausgabe der Reihe Gewehrkonzepte hat Waffenkultur ein Stück Kulturgeschichte analysiert. Es existiert vermutlich kein anderes Gewehr, das so uramerikanisch ist, wie das Long Rifle

Was macht eine Waffe „uramerikanisch“? Diese Frage wird mit einem Schmunzeln beantwortet: Keine technische Komponente an diesem Gewehr konnte im 18. Jahrhundert als Innovation bezeichnet werden. Die ersten Exemplare wurden von deutschsprachigen Siedlern gefertigt, die Rohstoffe und Bauteile kamen aus Europa. Selbst die entsprechende Einsatztaktik wurde anteilig der Kampfweise der Ureinwohner und der in Europa bereits 100 Jahre zuvor aufgestellten Jägertruppen entlehnt. Geht es amerikanischer? Wohl kaum.

Taktisches Problem

Die Kolonien der Neuen Welt verfügten nicht über die breitgefächerte Rüstungsindustrie, die in Europa bereits große Mengen an Waffen und Wehrmaterial erzeugen konnte. Zeitgleich hatten die Siedler vor allem im Landesinneren einen ständigen Bedarf an Waffen zur Selbstverteidigung und Jagd. Flächendeckend kamen hier vorwiegend Musketen aus britischer und fran- zö-

sischer Produktion zur Anwendung. In den entlegeneren Gebieten und in Kriegszeiten war der Nachschub an Waffen und Ersatzteilen nicht immer gesichert. Die gängigen Langwaffen der Zeit waren meist von verhältnismäßig großem Kaliber, um die gewünschte Wirkung über die Geschossmasse zu erreichen. Die Jäger des Niemandlandes benötigten jedoch präzise Waffen von geringem Gewicht und genügend Munition für längere Zeiträume.

Konzeptentwicklung

Die Infanterietaktik des 18. Jahrhunderts sah Feldschlachten von linienförmigen Truppenkörpern vor. Die Ausbildung der Soldaten legte Wert auf diszipliniertes, einheitliches Handeln und schnelle Nachladevorgänge. Die militärischen Musketen dieser Tage waren in geübten Händen zu etwa vier Schuss pro Minute in der Lage. Dabei gab der Schütze keinen gezielten Schuss auf ein bestimmtes Ziel ab, sondern hielt grob über den Lauf in die gegnerischen Reihen.

So sollte der Gegner durch schnell aufeinander folgende Salven (engl. volley fire) dezimiert werden. Die Feuergeschwindigkeit wurde wesentlich von der Geschwindigkeit des Nachladevorganges bestimmt. Die Trefferwahrscheinlichkeit war unter diesen Umständen weit geringer, als man es sich unter dem Eindruck moderner Waffentechnik heute vorstellt: Es war nicht unüblich, dass trotz einer Kompaniesalve auf nur 150 Metern Entfernung lediglich eine Handvoll Gegner getroffen wurden. Die Entscheidung in der Schlacht wurde daher in den meisten Fällen weiterhin durch den Nahkampf mit Bajonetten und/oder durch Kavallerieattacken herbeigeführt. Die Farmer und Pelzjäger der amerikanischen Kolonien waren für diese Kampfweise wenig geeignet, da sie eine völlig andere Waffenhandhabung gewohnt waren. Jeder Gewehrschütze (engl. rifleman) wurde dazu erzo- gen mit dem ersten Schuss treffen zu müssen, da das Wild einem selten eine zweite Gelegenheit bot. Ihre Waffe war zwar präzise, aber



Ein North Carolina Long Rifle im Kaliber .40, hergestellt zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Foto: Cowan's Auctions)



Nahaufnahme des Steinschlusses eines nachproduzierten Long Rifle aus dem 20. Jahrhundert (Foto: Rock Island Auction Company)

vergleichsweise kompliziert und langwierig nachzuladen. Ihre Reichweite war jedoch überlegen: Während Musketentreffer jenseits der 100 Meter eher unwahrscheinlich waren, konnte ein geübter Schütze mit einem Long Rifle noch bis auf 300 Meter sein Ziel sicher treffen.

Einsatzgrundsätze

Die Schaffung von militärischen Jägertruppen (franz. *chasseurs* / engl. *riflemen*) war anfangs vor allem eine Maßnahme der Zeit- und Kosteneffizienz. Durch die Auswahl von bereits im Treffen, selbstständigen Handelern und dem Überleben in der Natur bestens geübtem Personal, konnte die Individualausbildung drastisch gekürzt werden. Diese Einheiten waren jedoch nie so zahlreich, dass sie alleine ein vollständiges Heer hätten bilden können. Stattdessen ergänzten sie die Linieninfanterie durch ihre Kampfweise. Die leichten Infanterieeinheiten kämpften im Zuge der feindlichen Verbindungs- und Nachschublinien aus dem Hinterhalt. Nur wenige Dutzend Männer reichten aus, um die Logistik des Gegners zu stören und empfindliche Verluste zu verursachen. So erschossen die Riflemen wann immer möglich zuerst Offiziere und Unteroffiziere, die nicht so einfach zu ersetzen waren. Bei dieser Taktik mussten sie stets ihren Reichweitenvorteil ausspielen,

um Verluste durch gegnerisches Feuer oder eine Verzahnung mit den britischen Bajonetten zu verhindern. Außerdem wurde das Gelände und natürliche Tarnmöglichkeiten genutzt, um die eigenen Positionen und die genaue Stärke zu verschleiern. In der Feldschlacht wurden Jägereinheiten zur Aufklärung voraus, sowie in besonderem Gelände und in den Flanken eingesetzt. In den elementaren Grundzügen haben sich diese Einsatzgrundsätze der leichten Infanterie trotz der Waffenentwicklungen bis heute kaum verändert.

Technik

Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurden in kleinen Büchsenmacherwerkstätten durch Siedler aus den deutschsprachigen Ländern Jagdbüchsen nach europäischem Vorbild gefertigt. Der weite amerikanische Westen stellte jedoch andere Anforderungen an ein Jagdgewehr als das bereits recht dicht besiedelte, stark bewaldete und mitunter alpine Mitteleuropa. Um auf den langen Jagdexpeditionen genügend Munition mitführen zu können, wurden kleinere Kaliber gewählt (zwischen .32 und .45), dafür jedoch lange, gezogene Läufe hergestellt. Im Ergebnis waren die Geschosse schneller und die Visierlinie länger, was zum Reichweiten- und Präzisionsvorteil des Long Rifle gegenüber den militäri-

schen Musketen führte. Das Funktionsprinzip der Zündung war weitestgehend gleich: Wie auch bei den Infanteriewaffen dieser Zeit wurde das Steinschloss verwendet. Dabei schlägt ein eingespannter Feuerstein auf eine Metallklappe die Funken erzeugt und das in der darunter liegenden Pfanne befindliche Schwarzpulver entzündet (siehe Abbildung). Durch einen Zündkanal zum Lauf wird die Treibladung gezündet und das Geschoss beschleunigt. In das gezogene Rohr wurde dazu eine beträchtliche Menge Pulver gefüllt, gefolgt von einem gefetteten Stück Stoff und der Kugel. Ein gezogenes Rohr bot zwar offensichtliche Vorteile, musste jedoch auch gewissenhafter und regelmäßiger gereinigt werden. Sowohl Schloss als auch Lauf wurden vorgefertigt oder als Rohlinge aus Europa bezogen. Das Gewehr wurde dann in Handarbeit maßgefertigt, wobei das Schaftholz mitunter die einzige einheimische Ressource darstellte. Auf den Boden gestellt sollte das Long Rifle bis auf Kinnhöhe des Schützen reichen, um ihm das Laden noch zu ermöglichen (Blick auf die Mündung), aber trotzdem ein möglichst langes Rohr zur Verfügung zu haben. Diese Fertigungsweise dauerte zwar länger und verringerte die möglichen Stückzahlen, allerdings waren alle Arbeiten mit einfachen Werkzeugen durchführbar. Die hierfür benötigten einfachen Werkstätten



Der Farmer tauscht seinen Pflug gegen eine Langwaffe – Statue eines Minute Man (Foto: City of Concord, New Hampshire)

konnten überall errichtet werden. Durch die Standorte der bekanntesten Long Rifle-Büchsenmacher sind diese Waffen auch als Kentucky oder Pennsylvania Rifle bekannt.

Fazit

Das Long Rifle stellte tatsächlich eine kleine Revolution in der Kriegführung dar. Der einzelne Mann und seine Feuerwaffe

waren erstmals in der Lage einer konventionellen Übermacht entgegenzutreten: Unter günstigen Bedingungen konnte der Gewehrschütze erfolgreich sein. Die irregulär kämpfenden Riflemen machten das Konzept der leichten Infanterie weltbekannt und agierten nach Grundsätzen, die zum Teil noch heute Gültigkeit haben. Weder die Mechanisierung des Krieges noch die

Atombombe haben bislang diese Kampfweise obsolet werden lassen. Daran werden vorerst vermutlich die technologischen Entwicklungen des 21. Jahrhunderts auch nichts ändern.

SCHIESSKURSE MIT AKADEMIE 0/500®

AKADEMIE 0/500

Seit Ende 2007 bietet Akademie 0/500 in regelmäßiger Folge und bundesweit Schießkurse an. Die Lehrinhalte aller Kurse folgen dabei internationalen Standards. Ziel ist, dem Privatwaffenbesitzer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine qualitativ hochwertige Schießausbildung zukommen zu lassen.



TERMINE 2021

Bad Soden

16. und 17. Januar 2021 (Surgical Speed Shooting - Pistole 1&2)

Schweinfurt

5. Februar 2021 (Urbane Sniper Konzepte 9 bis 13 Uhr)
5. Februar 2021 (Glock Werkstatt 14 bis 18 Uhr)
6. Februar 2021 (Pistole 1)
7. Februar 2021 (Pistole 2)
7. Februar 2021 (SL-Gewehr 1)

Ismaning

19. Februar 2021 (Glock Werkstatt 14 bis 18 Uhr)
20. und 21. Februar 2021 (Surgical Speed Shooting - Pistole 1&2)

Bocholt

18. März 2021 (Pistole 1)
19. März 2021 (SL-Gewehr 1)
20. März 2021 (Flinte)
20. und 21. März 2021 (Gewehrkurs CCO)

Melle

9. und 10. April 2021 (Surgical Speed Shooting)
11. April 2021 (Pistole 4 – Ergänzung zum SSS)

Ismaning

16. April 2021 (Glock Werkstatt 14 bis 18 Uhr)
17. und 18. April 2021 (Surgical Speed Shooting)

Schweiz

22. April 2021 (SL-Gewehr 1)
23. und 24. April 2021 (Gewehrkurs CCO)

Königs Wusterhausen

7. und 8. Mai 2021 (Surgical Speed Shooting)

Tschechien

14. und 15. Mai 2021 (Flinte Homedefense)

Schweiz

30. Mai bis 3. Juni 2021 (ZF1000)
(Teilnahmebedingungen beachten)

Tschechien

10. Juni 2021 (Pistole 1+)
11. und 12. Juni 2021 (Gewehrkurs CCO)

Melle

17. Juni 2021 (Pistole 1)
18. bis 20. Juni 2021 (Robust Pistol Management®)

St. Pölten (A)

7. und 8. Juli 2021 (Surgical Speed Shooting)
9. bis 11. Juli 2021 (RPM+)

St. Pölten (A)

27. bis 29. August 2021 (RPM+)

Melle

2. September 2021 (Pistole 1)
3. bis 5. September 2021 (Robust Pistol Management®)

REFERENZEN



Pat McNamara von TMACS:

"Henning has a firm grip (pun intended) on the fundamentals and the ability to convey a thought that is palatable to the intended recipient. His skills and calm demeanor are what one would hope for when seeking firearms instructions. He is capable of working with a diverse skill set disparity, therefore, regardless of your capability level, you will no doubt see an increase in your marksmanship prowess."



Paul Howe von Combat Shooting and Tactics (CSAT):

"Henning will provide you with an exceptional class and training experience."

www.combatshootingandtactics.com

Buchung und weitere Informationen unter:

WWW.0-500.ORG



Extrem hart ge-Roedale-t

Von Jan Oettgen

Der Non-Overbarrel Dämpfer Ti50M MK1 ist eine Neuentwicklung aus dem Hause Roedale explizit für Gewehrssysteme mit kurzen Läufen. Notwendig wird diese Konstruktion, wenn der Gewehrlauf nicht ausreichend lang ist, um einen Signaturverzerrer mit Laufüberschub verwenden zu können

Die Firma Roedale um den Eigentümer Peter Lincoln bleibt den Anforderungen an Qualität, Gewicht und Dämpfungsleistung treu. Auch der Ti50M wird in einem 3D-Druck-Verfahren aus Ti-6Al-4V-Pulver hergestellt und kann nach aktuellem Kenntnisstand als leichtester Dämpfer seiner Klasse bezeichnet werden.

In den Aufbau und Druck des Ti50M fließen die neuesten Daten aus Simulationen und Praxistests sowie den gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen in der Anwendung der vergangenen Jahre ein. Die T3D-Serie von Roedale unterliegt einem fortlaufenden Evolutionszyklus, nämlich durch die Nutzung von innovativen Forschungsmethoden wie computergestützten Strömungssimulationen und von kontinuierlichen Labor- und Praxistests.

Beschichtung oder nicht?

Wie gewohnt kann der Ti50M in den bekannten Farben Armor Black, Grau, OD Green, Tungston, RAL8000 und FDE be-



Roedale Ti50M MK1 im Neuzustand bei Lieferung



Roedale Ti50M MK1 im Neuzustand auf der Waage



Ase Ultra Jet-Z CQBS auf der Waage

stellt werden. Wird die Nutzung in Verbindung mit einem Halbautomaten angestrebt, empfehlen wir jedoch keine Cerakote Beschichtung, denn bedingt durch die hohe Kadenz und die damit verbundene Hitzeentwicklung verbrennt die Beschichtung nach kurzer Zeit. Für den Test wurde bewusst ein Modell mit einer Beschichtung gewählt, um den Prozess, den die Materialien durchlaufen, nachvollziehen und dokumentieren zu können.

Als Standardkaliber steht eine üppige Auswahl bereit. Der Hersteller kann von 4,5 Millimeter bis Kaliber .45 alle Wünsche bedienen. Die Gesamtlänge des Schalldämpfers ist 174 Millimeter, der Durchmesser liegt bei 48,5 Millimetern. Die Gesamtlänge der Waffe erhöht sich um 155 Millimeter.

Der Dämpfer kühlt innerhalb von 13 Minuten von 430°C auf Handwärme ab

August 2020

Anfang August 2020 startete der Langzeittest des Ti50M im Kaliber .223 Rem. Das Gewicht liegt, inkl. fest verklebtem Gewintheadapter, bei federleichtest 329 Gramm. Der für den Vergleichstest herangezogene Ase Ultra Jet-Z CQB-S (S = leichtere Short-Variante) mit dem für die Nutzung erforderlichen Flash-Hider wiegt 613 Gramm. Das Gewicht am Laufende kann allein durch den Roedale Ti50M um 284 Gramm, und damit um 46,3 Prozent gegenüber dem Ase Ultra, reduziert werden.

Für den Langzeittest thront der Roedale Ti50M auf einem H&K MR223 A3 mit



Start des Belastungstests Roedale Ti50M

11" Lauf und muss sich einer extrem hohen Schussbelastung auf dem Halbautomaten unterziehen.

Zum wöchentlichen Standardprogramm gehören aktuell Schussbelastungen von über 300 Schuss, die sich aus den für den Waffenkultur-Leser oder 0/500-Teilnehmer bekanntesten Drills (wie 5/1 Failure Drill, Grid of Fire oder dem ½ & ½ Drill) zusammensetzen.

September 2020

Mitte September 2020 hatte der Dämpfer die Hürde von 1.800 Schuss genommen. Die Cerakote-Beschichtung hat sich weitestgehend verabschiedet, was die Funkti-

on aber in keiner Weise beeinträchtigt. So schnell sich die Titanlegierung erhitzt, so schnell kühlt sie auch wieder ab.

Die Dämpfung ist unerreicht gut. Das geht so weit, dass für den Schützen bei etlichen Drills keine korrekte Zeitnahme möglich ist. Während andere Test-Dämpfer dem verwendeten CED 7000 Timer noch ein verwertbares Signal liefern, ist aufgrund der geringen Geräuschkentwicklung bei Verwendung des Ti50M häufig keine Zeitnahme möglich. Bei statischen Übungen muss für die Zeitnahme der Timer direkt neben das Gewehr gehalten werden. Der Titan-Zwerg weiß zu beeindrucken. Ein Betrieb ohne Gehörschutz wäre möglich.



Oktober 2020

Ende Oktober 2020 hat der Signaturverzerrer die Marke von 3.750 Schuss erreicht. Die Waage zeigt eine Gewichtszunahme von 8 Gramm. Diese ist der Verschmutzung in den Kammern geschuldet. Endoskopische Untersuchungen zeigen trotz der extrem hohen Belastung nur geringe Ablagerungen und stellen die hervorragende Strömungsleistung innerhalb des Corpus unter Beweis. Nach einer Reinigung mit Schalldämpfer-Reiniger und einer erneuten endoskopischen Begutachtung kann kein Verschleiß oder eine Beschädigung festgestellt werden.

November 2020

Die 4.000 Schuss-Marke ist erreicht. Äußerlich sieht man dem Dämpfer die ständigen dramatischen Temperatur-Torturen und Strapazen an. Ähnlich einem Abgaskrümmer hat sich die Legierung bunt verfärbt. Der Dämpfer durchläuft nach wie vor die Dauerbelastung vom kalten Zustand auf über 500 Grad und wieder zurück. Funktion und Schallreduktion sind unverändert sehr gut.

Der Ti50M bleibt als Testobjekt weiterhin im Dienst. Eine Belastung von mehr als 10.000 Schuss soll über den Langzeittest dokumentiert werden.

Messverfahren

Neben den persönlichen Eindrücken und der subjektiven Wahrnehmung musste sich der Ti50M MK1 auch einem realen und standardisierten Messverfahren unterziehen. Die Testwaffe wurde durchgängig mit Munition vom Typ Geco FMJ 63gr (4,1 Gramm) im Kaliber .223 Rem. geschossen. Als Referenz- und Vergleichsmodell dient jeweils der o.g. Ase Ultra Signaturverzerrer.

4.000 Schuss sind erreicht. Insgesamt sollen 10.000 dokumentiert werden

Temperaturverhalten

Gemessen wurde mit einem Gerät des Herstellers testo vom Typ 830-T4. Innerhalb der ersten Tests wurde die Marke von 400 Grad Celsius mehrfach überschritten. Daher sind weitere Messungen mit einem externen Oberflächenfühler durchgeführt worden, welcher einen Temperaturbereich von -60° bis +1.000° Celsius abdecken kann. Die auf der Oberfläche gemessene Höchsttemperatur beträgt 540° Celsius.

Die Messentfernung mit IR wird, gemäß Herstellervorgabe, einen Meter entfernt durchgeführt, der Messfleck ist damit 36 Millimeter groß.

Der Dämpfer wurde bei jedem Einsatz mit mehreren hundert Schuss belastet. Um das Verhalten bei starker Hitzeentwicklung



Reaktion der Cerakote Beschichtung unter extremer Temperatur



Cerakote-Beschichtung verbrennt und löst sich vom Titan-Corpus



Fortführung der Belastungstests



Belastungstest im Hochtemperatur-Bereich



Durchführung der Messmethode nach Kreisfunktionen im Einzelnen:

Büchse vom Typ H&K MR223 A3 11" mit Roedale Ti50M MK1.

Munition Geco FMJ 63gr (4,1 Gramm) im Kaliber .223.

Die Quellhöhe / Mündung beträgt 1,5 Meter zum Boden. Die Mündung stellt den Nullpunkt dar.

Die Messungen erfolgten auf gleicher Höhe und im Abstand von einem Meter zur Mündung in den Winkeln 0°, 90°, 120°, 150°, und 180° (am Ohr des Schützen). Durch die Höhe von 1,5 Metern kann eine Signalstörung durch Bodenreflexionen nahezu ausgeschlossen werden.

Die Messanordnung verlangt dabei die Bestimmung der Werte in Schießrichtung.

Schießrichtung $\varphi = 0^\circ$ und hinter der Waffe bei $\varphi = 180^\circ$. Die Ergebnisse der Messungen von $\varphi_{1,2} = (0^\circ, 180^\circ)$ und den Zwischenwerten ermöglichen die Bildung eines Mittelwertes, der in Summe zu einer Reduzierung von 35 dB führt.

Bemerkung: Die Ausdehnung des Schallimpulses erfolgt in Schussrichtung. Die Nutzung von Signaturverzerrern hat auf Seiten des Schützen eine überproportionale Reduktion von Schallemissionen zur Folge. Auch spielen Höhe und Abstände der Mündung zu Boden oder Wänden, ebenso wie deren Beschaffenheit, eine erhebliche Rolle bei der Messung und Wahrnehmung von Schalldruck.



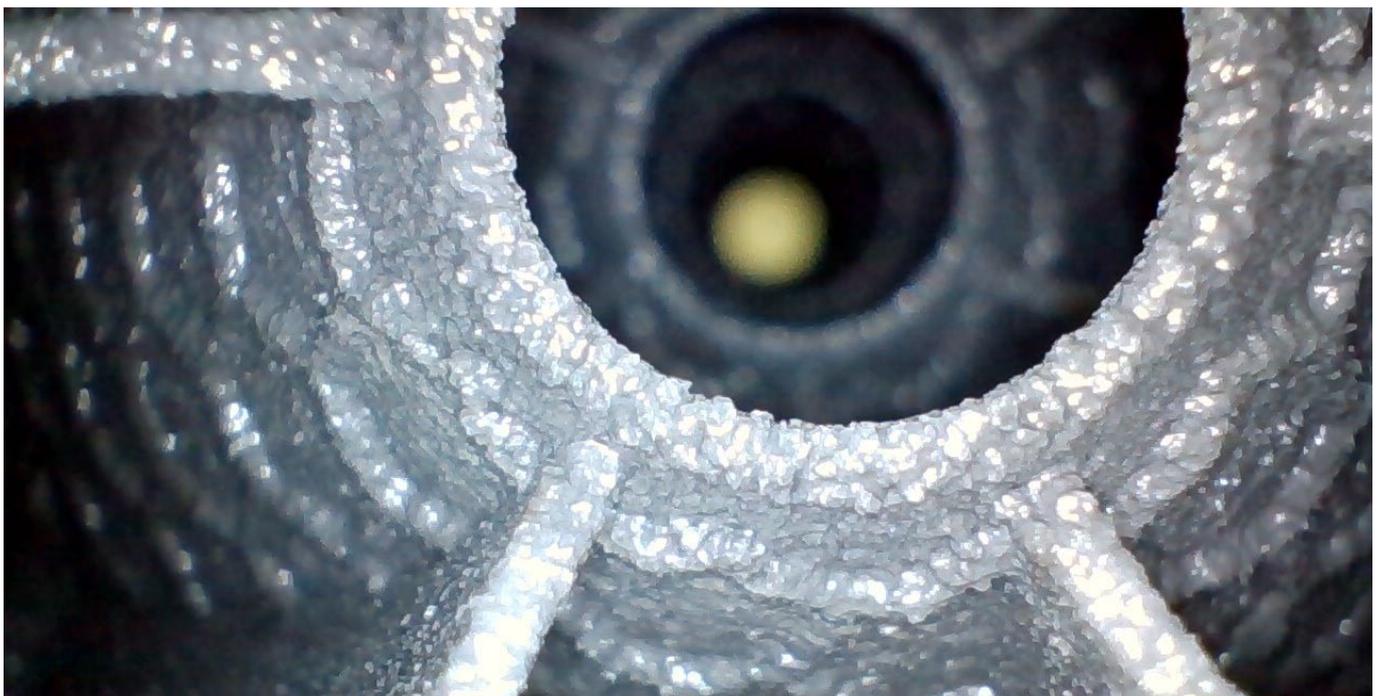
Ti50M mit Durchschnittstemperatur unter Extrembelastung



Abkühlprozess des Ti50M nach 5 Minuten



Abkühlprozess des Ti50M nach 13 Minuten



Endoskopische Bildgebung nach 2.000 Schuss



Endoskopisches Detailbild einer Dämpferkammer nach 2.000 Schuss

abzubilden, wurden je Durchgang immer mindestens einhundert bis einhundertfünfzig Schuss in schneller Folge abgegeben. Der Dämpfer zeigte laut Messung mit dem testo bei jedem Messlauf eine Temperatur von mindestens 430° Celsius an. Über den Zeitraum von dreizehn Minuten sank die Temperatur auf (!) 31,5° Celsius ab. Laut Hersteller liegt der Schmelzpunkt der T3D-Dämpfer ab 1.648° Celsius. Der ungefähre Kriechpunkt, an dem die Verformung eintreten könnte, entsteht ab 700° Celsius. Der als Referenz herangezogene Ase Utra konnte dieser Schussbelastung nicht unterzogen werden, da mit einer Zerstörung des Dämpfers zu rechnen war. Heißgeschossen auf 320° Celsius benötigte der Ase Utra eine halbe Stunde, um auf die besagten 31 Grad abzukühlen.

Schallreduktion

Die Schallpegelmessung wurde mit einem Gerät des Herstellers Brüel & Kjær, Typ 2250 und einer ¼-Zoll-Kapsel, Typ 4941 für Schallanalysen über 160 dB durchgeführt. Der Analysator wurde vor und nach der Messung kalibriert. Die Messtoleranz liegt bei <1 dB (A). Der gemessene Mittelwert aus vier Messreihen zu je 15 Schuss ergab eine Reduzierung des Schallpegels um 35 dB. Dies ist gegenüber dem Ase Utra Jet-Z CQBS, der 29 dB im Mittelwert dämpft, eine Verbesserung um 6 dB.



Der Ti50M nach Höchstbelastung, ohne Beschichtung



Helikon-Tex®
**Competition
Multigun Rig®**

Vielseitige Plattform für
anspruchsvolle Schützen

- Kompatibel mit Magazineinsätzen
- Zwei Pistolenmagazintaschen vorne
- Kompatibel mit MOLLE/PALS



HELIKON-TEX®
**RANGE
LINE**

#Journey to Perfection

WWW.HELIKON-TEX.COM



Finale Belastungstests November 2020 – 4.000 Schuss Marke



Endoskopisches Detailbild nach 4.000 Schuss mit leichtem Verschleiß der Waben



Endoskopisches Bild in die Kammern, alle strukturgebenden Elemente sind frei von Beschädigungen

Fazit

Der Ti50M darf, wie die gesamte T3D-Serie, als Spitzenprodukt bewertet werden. Gewicht, Haltbarkeit, Temperaturverhalten und natürlich die Schalldämpfung sind absolute Oberklasse.

Der Hersteller Roedale steht für Fortschritt und High-Tech bei der Schalldämpfer-Entwicklung. Für spezielle Verwendung stehen neben dem ohnehin schon sehr strapazierfähigen Material Ti64 auch Inconel oder Stellite zur Verfügung. Die Erfahrung im Bereich der Luft- und Raumfahrt blüht bei den Produkten immer wieder auf. Über die jagdlichen Wurzeln hinaus haben die Ti50M durchaus das Potential, im infanten / praktischen Schießbetrieb dauerhaft Anwendung zu finden.



Detailbild der inneren Struktur nach 4.000 Schuss

Technische Daten

Modell: Ti50M MK1 (Kaliber .223 Rem.)
 Hersteller: Roedale GmbH & Co. KG, 49492 Westerkappeln
 Mündungskomponente: fest verklebter Gewindeadapter für M15/1 Laufgewinde
 Länge: 174 Millimeter
 Effektiv an Waffe überstehend: 155 Millimeter
 Gewicht: 295 Gramm (329 Gramm inkl. Gewindeadapter)
 Durchmesser: 48,5 Millimeter
 Schalldruckpegelreduktion: ca. 35 dB



Der Loop-Sling

Von Henning Hoffmann

Schießriemen können den Anschlag mit einer Langwaffe erheblich stabilisieren. Nach dem Hasty-Sling in Ausgabe 54 stellen wir den Loop-Sling vor; gefolgt vom Cross-Body Sling in Ausgabe 56

Die Bildfolge entstand im Jahr 2013 während einer Ausbildungsveranstaltung von Project Appleaseed im texanischen Fort Worth. Vergleiche dazu auch Die Waffenkultur Nr. 13

Project Appleaseed

Project Appleaseed ist eine Organisation, die sich der Lehre fundamentaler Gewehrschießtechnik verschrieben hat. Getragen wird Project Appleaseed von einem gemeinnützigen Verein, der Revolutionary War Veterans Association (RWVA). Die Leute hinter Project Appleaseed sehen ihre Wurzeln direkt in der Epoche der Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika. Einer Epoche, als jeder Bürger auch gleichzeitig ein „Rifleman“ war. Ein Gewehr zu besitzen und damit umgehen zu können, wurde getragen durch die Notwendigkeit, zu jagen um etwas zu Essen auf dem Tisch zu haben aber auch sich selbst zu verteidigen und nicht zuletzt, sich auch gegen staatliche Tyrannei zur Wehr setzen zu können. Manifestiert hat sich diese Denkweise im Zweiten Verfassungszusatz der US-amerikanischen Verfassung, dem so genannten Second Amendment.

Das Nutzen von Schießriemen sollte Basiswissen eines Gewehrscützen sein

Die Idee des Projektes der Apfelsaat geht zurück auf Jack „Fred“ Dailey, einem USA-weit bekannten „Highpower Rifle“-Wettkampfschützen und Inhaber von „Fred's M14 Riflestocks“. Der ehemalige Hauptmann der US-Streitkräfte war der Meinung, es müsse etwas gegen den Verfall von Schießfertigkeiten als auch Geschichtsbewusstsein in der amerikanischen Gesellschaft getan werden. Der erste Appleaseed Workshop fand 2006 in North Carolina statt. Seither wurden weit über 200.000 Teilnehmer ausgebildet. Die Instrukturen rekrutieren sich aus dem Teilnehmerfeld selbst. Sie müssen u.a. mindestens 30 Stunden Ausbildung durchlaufen haben und sich mit dem AQT (Army Qualification Test) mit einer Mindestanzahl von 210 qualifizieren. Derzeit gibt es insgesamt 1.200 Appleaseed-Ausbilder. Der Name „Appleaseed“ kommt von einem frühen Einwanderer, dessen Spitzname Johnny Appleaseed war. Als Pionier und



Um einen Loop-Sling herzustellen, wird der Riemen an der hinteren Öse ausgehakt. Der USGI M1 Garand Riemen eignet sich hierzu am besten



Der hintere Teil des Riemens wird in eine Schlaufe (den Loop) gelegt



Rechtsschützen drehen den Loop entgegen dem Uhrzeigersinn und führen den Riemen am Unterarm so hoch wie möglich



Am Oberarm wird der Riemen über die Schnalle festgezurr

Missionar zog Johnny Appleaseed durchs Land und pflanzte überall an seiner Wegstrecke Apfelbäume.

Das Kursprogramm

Die Besonderheit bei einem Appleaseed-Kurs besteht in den Geschichtsvorlesungen, welche von den Ausbildern selbst gehalten werden. Eine wichtige Stelle nimmt dabei

der 19. April 1775 ein. Der Tag, an dem der amerikanische Unabhängigkeitskrieg begann. Die RWVA legt den genauen Ort, wo die ersten Schüsse fielen auf Meriam's Corner in Concord bei Lexington im US-Bundesstaat Massachusetts fest. Zugegebenermaßen sind diese Vorlesungen auch für Nicht-Amerikaner interessant. Als Slogan ist auf den T-Shirts zu lesen: „April 19th



Die Unterstützungshand legt sich von außen nach innen zwischen Riemen und Vorderschaft. Der Riemen steht unter Spannung, sobald das Gewehr in Anschlag gebracht wird. Im Anschlag wird die Waffe über den Riemen stabilisiert, nicht über Muskelkraft.

1775 – The day Marksmanship met History, and the heritage began...”

Der Praxisteil des Kursprogramms kann mit jedem Gewehr ausgeführt werden. Egal, ob mit einem .22lfb-Repetierer, einem modernen Selbstladegewehr oder einem Jagd- oder Scharfschützengewehr. Einziges Hilfsmittel, das im Kurs benutzt wird, ist ein Gewehrriemen. Kein Zweibein, keine Benchrestaufflage, nicht einmal einen Rucksack. Das Nutzen eines Gewehrriemens als Unterstützung für einen stabilen Anschlag gerät somit zu einem zentralen Punkt in der Ausbildung.



Die Beinhaltung im Liegendanschlag, welche bei Appleseed gelehrt wird, unterscheidet sich von anderen Liegendanschlägen

Vorschau

In Ausgabe 56: Der Cross-Body Sling

Ablauf der Übung

Die AQT Scheibe befindet sich in einer Entfernung 25 m. Sie besitzt maßstabsgerecht verkleinerte Silhouetten für 100 / 200 / 300 und 400 Yards.

Teilübung 1: Stehend, 100 Yard Silhouette
Zehn Schuss mit einem Zeitlimit von 2 Minuten

Teilübung 2: Sitzend, 200 Yard Silhouette (Zwei Ziele)
Beginn Stehend, Waffe ist mit zwei Schuss geladen, auf Kommando Sitzendanschlag einnehmen, zwei Schuss ins linke Ziel, nachladen, weitere drei Schuss ins linke Ziel, fünf Schuss ins rechte Ziel, Zeitlimit 50 Sekunden

Teilübung 3: Liegend, 300 Yard Silhouette (Drei Ziele)
Beginn Stehend, Waffe ist mit zwei Schuss geladen, auf Kommando Liegendanschlag einnehmen, zwei Schuss ins linke Ziel, nachladen, ein weiterer Schuss ins linke Ziel, drei Schuss ins mittlere Ziel, vier Schuss ins rechte Ziel, Zeitlimit 60 Sekunden

Teilübung 4: Liegend, 400 Yard Silhouette (Vier Ziele)
Beginn im Liegendanschlag, Waffe ist mit zehn Schuss geladen, zwei Schuss ins linke Ziel, zwei Schuss ins Ziel rechts daneben, drei Schuss ins dritte Ziel, drei Schuss ins rechte Ziel, Zeitlimit 5 Minuten

Auswertung: Ist die Linie angerissen, zählt der höhere Wert. In Teilübung 4 wird die Punktzahl verdoppelt. 210 oder mehr Punkte sind zur Qualifikation zum „Rifleman“ notwendig.



Von Arne Mühlenkamp

„Welchen Riemen soll ich mir kaufen?“

Obwohl Trageriemen relativ einfache Zubehörteile sind, sollten beim Kauf einige Details beachtet werden. Am Beispiel des Two Point Carbine Sling® von Helikon-Tex beschreibt dieser Beitrag Montage, Konfiguration und richtige Verwendung

„Welchen Riemen soll ich mir kaufen?“, ist eine oft und regelmäßig gestellte Frage. Da der Markt für Gewehriemen regelrecht überschwemmt ist, ist diese Frage auch berechtigt. Es gibt gute oder schlechte Kopien von guten oder weniger guten Originalteilen. „Die Waffenkultur“ hat in den letzten Jahren regelmäßig brauchbare Riemenlösungen vorgestellt. Neu seit fast zwei Jahren ist der Two Point Carbine Sling® von Helikon-Tex.

Zwei Kategorien

Trageriemen vs. Schießriemen: Trageriemen haben die Funktion, dem Anwender das Tragen oder besser das Führen einer Langwaffe zu erleichtern. Sie sollten grundsätzlich nicht mit einem Schießriemen verwechselt werden. Schießriemen dienen dazu, den Gewehranschlag in jeder Schießposition zu stabilisieren. Die Konstruktion eines Schießriemens ist speziell auf diesen Zweck ausgelegt. Unterschieden wird dabei zwischen dem sog. Hasty-Sling und dem wesentlich stabileren Loop-Sling.

Ein Trageriemen kann provisorisch auch als Schießriemen benutzt werden. Er bleibt dabei aber ein Provisorium. Umgangssprachlich wird diese Variante auch als Cross-Body Sling bezeichnet.

Zwei Punkte

Ein 2-Punkt-Riemen führt seine Bezeichnung auf die Tatsache zurück, dass er an zwei Punkten mit dem Gewehr verbunden ist. Meist vorn und hinten. Optional gäbe es noch 1-Punkt- und 3-Punkt-Riemen. Moderne 2-Punkt-Riemen vereinen die Vorteile aller Riemen-Varianten in sich ohne deren Nachteile aufzuweisen. 1-Punkt- und 3-Punkt-Riemen haben stark an Bedeutung verloren und sind dankeswerterweise aus der praktischen Verwendung fast vollständig verschwunden.

Zwei Philosophien

Der moderne 2-Punkt-Riemen ist längenverstellbar. Das gibt dem Trageriemen eine hohe Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten. Für die Längenverstellung selbst gibt es zwei Philosophien: Das Verkürzen als auch das Verlängern des Riemens wird lediglich durch einen (1) Greifpunkt bewerkstelligt. Diese Variante ist einfach und minimalistisch und damit absolut vorteilhaft. Typi-



Der 2-Punkt-Riemen ist über eine Kupplung längenverstellbar. Die beiden Extraschlaufen erlauben mehr Flexibilität beim Anbringen an Langwaffen (Foto: Hersteller)



Ein Trageriemen hat die richtige Länge, wenn sich das Griffstück auf Bauchhöhe befindet (Foto: Hersteller)

sche Vertreter dieser Technik sind die Gewehriemen vom US-Hersteller Blue Force Gear oder der hier dokumentierte Helikon Two Point Carbine Sling®.

Bei der zweiten und weniger empfehlenswerten Philosophie gibt es zwei Greifpunkte und es muss zwischen „Länge verkürzen“ und „Länge zugeben“ umgegriffen werden. Bei Dunkelheit, bei Kälte, unter Zeitdruck oder Angst immer das jeweils richtige Ende der Kupplung zu greifen, kann mit etwas Glück sehr lange gut gehen. Das Konzept von Einfachheit und Minimalismus be-

wusst zu missachten und im Training oder gar im Einsatz auf sein Glück zu vertrauen, ist jedoch keine ernsthafte Option.

Persönliche Konfiguration

Beim Anbringen muss der Anwender den Riemen einmalig auf seine Waffe sowie seine individuellen Erfordernisse einstellen. Für Sturmgewehre und ähnliche militärische Selbstlader gilt die Faustregel: Ist der Riemen auf volle Länge geöffnet und nur um den Hals des Schützen gelegt, sollte sich das (Pistolen-)Griffstück des Gewehrs



auf Bauchhöhe befinden. Mit dieser Konfiguration ist gewährleistet, dass der Schütze sein Gewehr in allen konventionellen und unkonventionellen Schießpositionen in Anschlag bringen kann, ohne dabei den Trageriemen vom Körper nehmen zu müssen. Gleichsam hängt die Waffe in einer Bereitschaftshaltung unmittelbar vorm Oberkörper. Wird das Gewehr vorübergehend zum Schießen nicht benötigt, kann es mit einer Bewegung auf den Rücken verbracht werden. Der längenverstellbare Riemen wird verkürzt. Die Waffe hängt körpernah auf dem Rücken.

Aufnahmepunkte

Zum Lieferumfang des Helikon 2-Punkt-Riemens gehören zwei Adapterschlaufen in kurzer und langer Ausführung. Mit diesen Schlaufen ist eine universelle Montage an allen Gewehren machbar. Auch ohne den Zukauf von speziellen, CNC-gefrästen Riemenadaptern.

Polsterung und Tasche

Der Riemen besitzt eine Polsterung und als Zusatzfunktion eine kleine Tasche mit Klettverschluss. Die Tasche reicht aus, um bspw. zwei AA-Batterien zu verstauen.

Funktional, qualitativ makellos und unschlagbar günstig im Preis

Farbvarianten und Preis

Mit einem empfohlenen Verkaufspreis von um die 20 Euro ist der Helikon-Tex Riemen unschlagbar günstig. Der Anwender muss gerade einmal halb so viel berappen, wie für vergleichbare Trageriemen anderer Hersteller.

Fazit

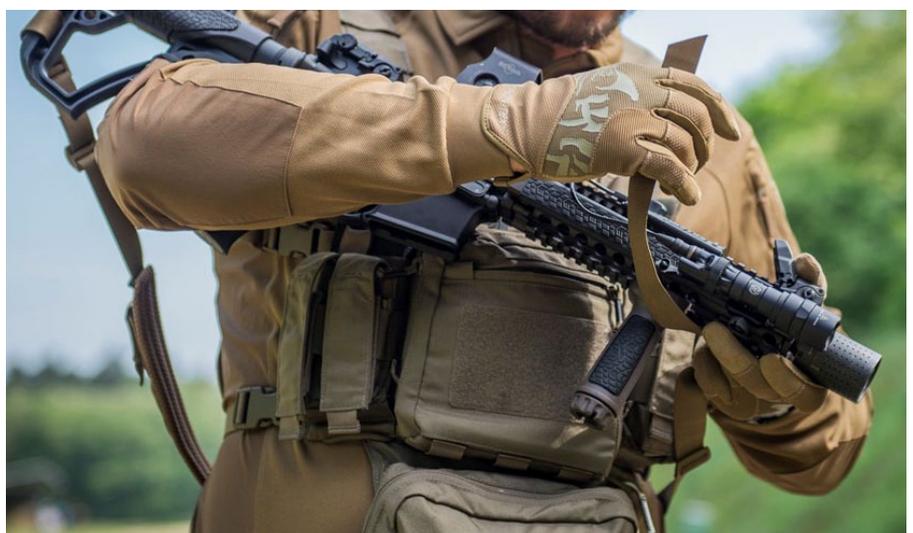
Stellt sicher, dass Eure Ausrüstung für Euch arbeitet und nicht gegen Euch. Kauft Euch Zubehör mit Sinn und Verstand und kein Tactical Hipster Gear, das bei der Benutzung in Internet-Videos zwar cool aussieht aber keinen Zusatznutzen erzeugt. Die Antwort auf die Eingangsfrage ist demnach: Es sollte ein 2-Punkt-Riemen sein, dieser sollte grundsätzlich längenverstellbar sein, der Verstellmechanismus sollte nur über einen Greifpunkt betätigt werden können und am Ende sollte der Riemen von Helikon-Tex sein: Funktional, qualitativ makellos und unschlagbar günstig im Preis.

Service

Bezug über Camostore <https://www.camostore.de/helikon-tex-zweipunkt-gewehr-tragegurt-schwarz.html>



Wird der Riemen am Vorderschaft links und am Hinterschaft rechts montiert, unterstützt er den Anwender sehr brauchbar als provisorischer Schießriemen. Ein Tikka-Repetierer kann somit ähnlich wie ein Selbstlader / Sturmgewehr geführt werden



(Foto: Hersteller)



Links-Rechts-Dot Drill

Von Henning Hoffmann

Der L/R-Dot Drill ist neben dem L/R-Standard (Nr. 27) eine weitere Übung, welche die Beidhändigkeit schult. Sie ist eine Abwandlung des Standard Dot Drill (Nr. 1) und hat ebenfalls keine Vorgabezeit. Übungsziel ist, alle Treffer innerhalb der schwarzen Punkte platzieren zu können

Ursprung

Die Übung hat ihren Ursprung in der Fortgeschrittenenausbildung für Pistole bei Akademie 0/500°. Sie ist Bestandteil des Kursmoduls Pistole 4 sowie aller RPM-Kurse.

Ablauf

Die Entfernung zum Ziel beträgt drei Meter. Der Anwender hält die Pistole im beidhändigen Anschlag und gibt in die drei Punkte der ersten Zeile jeweils zwei Schuss ab. Im Anschluss wechselt er in den Anschlag einhändig rechts und beschießt die drei Punkte der zweiten Zeile wiederum mit zwei Schuss pro Punkt.

In der dritten Zeile wiederholt sich die Übung im Anschlag einhändig links. Letztlich werden die Punkte der vierten Zeile im Anschlag beidhändig links beschossen.

Der Magazinwechsel wird durchgeführt, wenn er erforderlich ist. Die Pistole verbleibt dazu in der Hand, in der sie sich eben gerade befindet.

Wie beim L/R-Standard auch, ist insbesondere beim Wechsel in den beidhändigen Linksanschlag auf einen methodisch korrekten Aufbau der Schießposition zu achten.

Die Schießposition baut sich von vorn von der Waffe her beginnend mit der stabilen Grifftechnik auf. Schusshand so hoch wie möglich an die Waffe. Unterstützungshand so hoch wie möglich an die Waffe. Armstreckung. Die linke Schulter ist im beid-

händigen Linksanschlag etwas nach hinten versetzt. Dementsprechend auch die Hüfte sowie der linke Fuß. Der Schütze hat seine Auslage von rechts komplett nach links umgestellt.

Elemente

Geübt werden die Anschlagvarianten beidhändig und einhändig und zwar jeweils in Rechts- und Linksausführung. Sowie der Magazinwechsel, der vermutlich mit der schusschwachen Seite durchgeführt werden muss.

Ziel der Übung ist, dass alle Punkte ohne Fehlschuss getroffen werden. Das Trefferbild darf keinen Hinweis auf die Anschlagvariante geben. Anwender, die den Standard Dot Drill regelmäßig fehlerfrei absolvieren, sollten zur Steigerung des Anspruchs den L/R Dot Drill schießen.

Zielmedium

Das Zielmedium ist die Scheibe „Dot Drill“, welche über das Downloadarchiv von 0-500.org heruntergeladen und auf der Größe A4 ausgedruckt werden kann.

Fehler

Der größte Fehler bei ambidexteren Schießübungen besteht in deren Nichtdurchführung. Die taktische Relevanz eines beidhändigen Pistolenanschlags mit der schwachen Seite ist in der Tat diskutierbar. Dennoch sollte jeder (semi-)professionelle Anwender nach Belieben zwischen Rechts- und Links-

auslage wechseln können, ohne Präzisionsverluste in Kauf zu nehmen.

Ein häufiger Fehler bei der Durchführung ist, den Linksanschlag nicht methodisch korrekt von vorn beginnend, sondern „irgendwie“ aufzubauen. Der Versuch, einen Anschlag von den Füßen beginnend aufzubauen, entpuppt sich ebenfalls als methodischer Unsinn.

Falsch und oft zu beobachten ist es außerdem, im beidhändigen Linksanschlag die Fußstellung des beidhändigen Rechtsanschlags beizubehalten. Die Fußstellung wechselt in dem Fall mit der Anschlagvariante von rechts nach links und umgekehrt; ähnlich wie beim Boxen.

Schusszahl & Zeitansatz

Für einen Durchgang sind 24 Schuss erforderlich. Der Zeitansatz inkl. Auswertung liegt bei etwa vier bis fünf Minuten.

Steigerungsmöglichkeit

Eine Steigerungsmöglichkeit ist nicht vorgesehen.

Service

Download über: <https://0-500.org/page/Dateien>

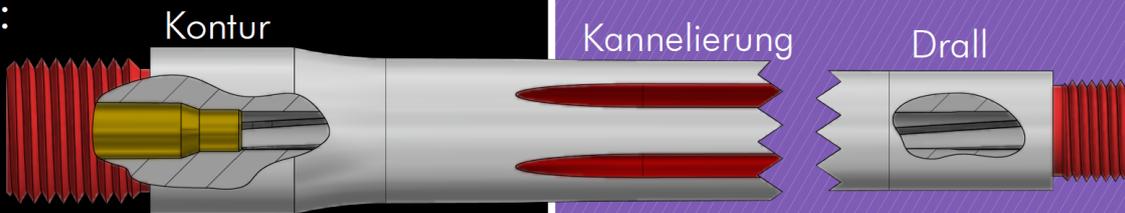
Anzeige

Custom-Made GUN BARRELS AND MORE

LOTHAR WALTHER

Ihre Wahl:

System:
-M98
-Rem700
-...



Patronenlager:
.223Rem; .308Win; 6,5CM; ...

Kannelierung

Drall

Mündung:

-Gewinde
-Match
-ballig
-11° Varmint

Material:
CrMo-Stahl oder rostfrei

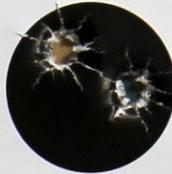


Tactical Response Incorporated Precision Pistol Target
Keep all of your shots inside the dots at 10 feet. Shoot three shots per dot.

A



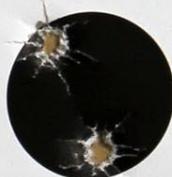
Beidh.
re.



Einh.
re.



Einh.
Li.



Beidh.
Li.



Focus on the front sight and GENTLY press the trigger to the rear.
www.TacticalResponse.com



Für Aufbewahrung oder sicheren Transport der Wechselgläser gibt es ein größeres Brillenetui

Von Henning Hoffmann

Geschenkidee mit Weitsicht & Kontrast

Dass er Blinde wieder sehend gemacht hätte, ist bisher nicht überliefert. Aber Schützen mit einer Sehschwäche bekommen bei ihm maximale Sehleistung zurück. Das Optikerfachgeschäft Müller in Manching gilt als Spezialist für Schießbrillen

Die Standardübung Rifleman ist in erste Linie ein Test zu den Schießfertigkeiten des Anwenders. Defizite in der Schießtechnik oder bei der Umsetzung von Grundfertigkeiten können mit dem „Rifleman“ analysiert werden. Ein fehlerfreies Ergebnis ist der Beweis für eine Gewehrschießtechnik auf hohem Niveau.

Wenn allerdings die Augen mit zunehmendem Alter an Sehleistung verlieren, wird es schwer, diese Standardübung ohne optische Vergrößerung, lediglich mit offener Visierung, fehlerfrei zu schießen. Das Korn kann nicht mehr zu einhundert Prozent scharf in den Fokus gesetzt werden und der Fokuswechsel zwischen Korn und Ziel funktioniert nicht mehr schnell genug oder auch überhaupt nicht mehr. Für den Autor bestanden diese Probleme und der Weg zu einer Brillenanpassung war unvermeidbar.



Das markante Titangestell des Modells „Dynamik“. Die Gläser sind über einen Schnellwechselmechanismus austauschbar



Müller Manching

Während eine Alltagsbrille so gut wie jeder niedergelassene Optiker anpassen kann, verfügen die wenigsten über das notwendige Fachwissen aus dem Bereich des Pistolen- oder Gewehrschießens, welches für die Anpassung einer Schießbrille unbedingt erforderlich ist.

Der Optiker Müller in Manching bei Ingolstadt gilt als der Spezialist für Schießbrillen. Viele erfolgreiche Wettkampfschützen gehören zum Kundenkreis. Auf Schießkursen sieht man häufig Teilnehmer mit dem markanten Titan-Brillengestell aus Manching. „Müller Manching“ ist zu einem Synonym für wiedererlangte Sehleistung unter Schützen geworden.

Die Optikermeister beim „Müller Manching“ sind zum Teil selbst Waffenbesitzer und erfolgreiche Schützen. Sie wissen daher nicht nur, worauf es ankommt, sondern pflegen auch ein ungezwungenes Verhältnis zu Schusswaffen. „Haben Sie ihr Gewehr gleich dabei?“, ist nach der Begrüßung die erste Frage, bevor sich die Optikermeisterin etwa eine Stunde Zeit nimmt, um beim Kunden eine ausführliche Augenprüfung vorzunehmen, über Brillenoptionen zu beraten und letztlich je nach Waffenmodell oder Schießdisziplin die bestmögliche Glasstärke abstimmt. Das Mitführen der eigenen Waffe für Probeanschläge ist dabei ausdrücklich erwünscht.

Gelbe Brillengläser führen zu besserem Kontrast

Dynamik-Schießbrille

Die markante Titanfassung des Modells „Dynamik“ mit auswechselbaren Gläsern und höhenverstellbarem Nasensteg ist eine Eigenproduktion aus dem Hause Müller und Made in Germany.

Der Glasrand reicht weit nach oben und der Nasensteg ist so schmal wie möglich. Dadurch erhält der Schütze maximales Sehfeld in alle Richtungen. Auch im Liegendanschlag oder in unkonventionellen Schießpositionen ist ausreichend Brillenglas vorhanden, um ein perfektes Visierbild aufzubauen. Zusätzlich kann über den höhenverstellbaren Nasensteg die Brille um ca. acht Millimeter angehoben werden, sollte die Schießposition das erforderlich machen.

Der patentierte Wechselmechanismus erlaubt den Einsatz der optimalen Glasstärke und Filtertönung. Beliebt ist hier der kontraststeigernde gelbe Kantenfilter.

Die Gläser selbst in auch in extrem bruchfesten Materialien wie Trivex und Polycarbonat lieferbar.

Zubehör, wie Abdeckscheibe, Irisblende oder Seitenschutz sind optional erhältlich und problemlos an die Brille zu montieren.



Mit der neu angepassten Schießbrille ist es wieder möglich, die Standardübung Rifleman (fast) fehlerfrei zu schießen. Bis auf einen Ausreißer beim 400-Yards-Ziel

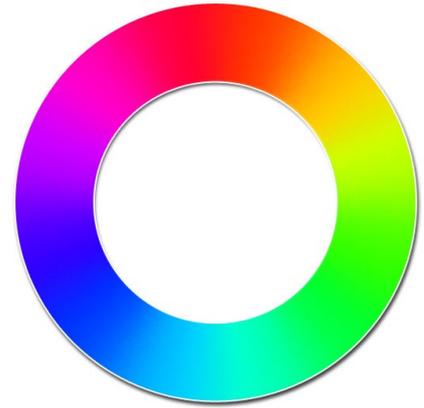
Gelbe Brillengläser?

Die Verwendung gelber Brillengläser hat weniger etwas mit persönlichem „Style“ zu tun. Farben sind lediglich der vom menschlichen Auge wahrnehmbare Teil des Lichtes. Dieses Spektrum ist relativ gering und bewegt sich zwischen den Wellenlängen von 380 bis 780 Nanometer. Am unteren Ende dieser Skala nehmen Menschen die Farbe Violett wahr, am oberen Ende die Farbe Rot. Dazwischen bilden sich alle anderen Farben ab.

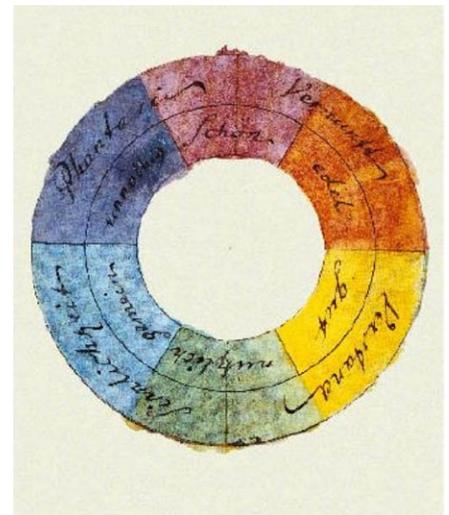
Farben wiederum lassen sich in Farbkreisen darstellen. Im RGB-Farbkreis stehen sich Gelb und Blau direkt gegenüber. Sie haben den größten Kontrast zueinander und werden daher als Komplementärfarben bezeichnet.

In der Praxis bedeutet das: Gelbe Gläser filtern das kurzwellige blaue Licht aus der Wahrnehmung des menschlichen Auges heraus. Der Kontrast beim Sehen verbessert sich. Dieser Effekt wird besonders deutlich bei Regen- oder Nebelwetterlagen.

Schießbrillen mit gelben Gläsern können daher, insbesondere beim Schießen im



Im RGB-Farbkreis liegen sich Blau und Gelb als Komplementärfarben gegenüber



Schon Johann Wolfgang Goethe entwarf einen Farbkreis, der dem heutigen RGB-Farbkreis entspricht

Freien, einen Kontrast-Vorteil für den Anwender erzeugen, bspw. beim Wurfscheibenschießen.

Für Aufbewahrung oder sicheren Transport der Wechselgläser gibt es ein größeres Brillenetui; abschließbar.

Persönliche Vorbereitung

Für ambitionierte Schützen ist ein Termin beim Optiker Müller in Manching ein wichtiges Ereignis, auf das man sich vorbereiten sollte. Neben der eigenen Waffe kann es sinnvoll sein, schon vorhandene Brillen mitzubringen. Natürlich sollte der Kunde über den Einsatzbereich seiner neuen Schießbrille Auskunft geben können. Ob das eine oder mehrere Schießdisziplinen sind oder die Verwendung auf der Jagd oder der Einsatz als Soldat oder Polizist, können dem Fachpersonal bei Müller Manching zusätzliche Hinweise zur perfekten Anpassung geben. Eine Terminvereinbarung ist zwingend erforderlich.

Service

<http://www.mueller-manching.de/>



Von Arne Mühlenkamp

Schießen, schanzen, schneiden...

Neben der Glock Pistole im Waffenschrank und dem Glock Klappspaten im Kofferraum des PKW, darf in einem gut sortiertem Haushalt ein anderer sinnvoller Ausrüstungsgegenstand keinesfalls fehlen: Das Glock Feldmesser FM78 oder FM81. Eine weitere, freudestiftende Geschenkidee

Sie sind Werkzeuge für Angriff oder Verteidigung oder einfach nur Sammlerstücke: Militärische Kampfmesser und Bajonette. Spätestens in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs stieg die Bedeutung von kleinen und leichten Kampfmessern. Diese waren im Nahkampf besser zu führen, als Bajonette mit ihren damals noch überlangen Klingen. Fast alle Armeen statteten ihre Soldaten daher mit Messertypen aus, die wir heute noch, über einhundert Jahre später, als typisches Kampfmesser identifizieren würden: Die Klinge nicht länger als 20 Zentimeter, meist schmal und spitz zulauend, manchmal beidseitig geschliffen. Ein geringes Gesamtgewicht und so ausbalanciert, dass mit dem Messer auch geworfen werden konnte.

Die Verwendung von Kampfmessern beim Militär scheint epochenübergreifend einem allgemeingültigen Konzept zu folgen.



Jüngere Fertigung: Das Glock-Logo ist rechteckig; nicht mehr rund



Die deutsche Bundeswehr hat zumindest ihre Kampftruppen mit dem Kampfmesser KM2000 ausgestattet.

Feldmesser 78

Das Glockmesser ist mittlerweile über vierzig Jahre alt und geht auf eine Konstruktion aus dem Jahr 1978 zurück, als die Firma Glock an einer Ausschreibung zur Produktion eines neuen Feldmessers für das Österreichische Bundesheer teilnahm und diese letztlich für sich entschied. Das Messer besitzt einen Griff aus Polymer-Kunststoff, dem gleichen Material aus dem auch die Griffstücke der Glock Pistolen gefertigt werden. Ende der 1970er Jahre galt diese Materialwahl als durchaus innovativ. Das Gesamtgewicht des Messers (ohne Scheide) konnte somit auf etwa 200 Gramm gesenkt werden. Außerdem begünstigte die Entscheidung zugunsten des Polymer-Kunststoffs die Massenproduktion. Offiziell eingeführt ist das Feldmesser FM78 in den Armeen von Österreich und Dänemark. Die GSG 9 nutzt es und Gerüchten zufolge sollen sich die US Navy SEALs das Messer zur dienstlichen Nutzung privat beschaffen.

Das FM78 wiegt nur knapp über 200 Gramm

Klinge

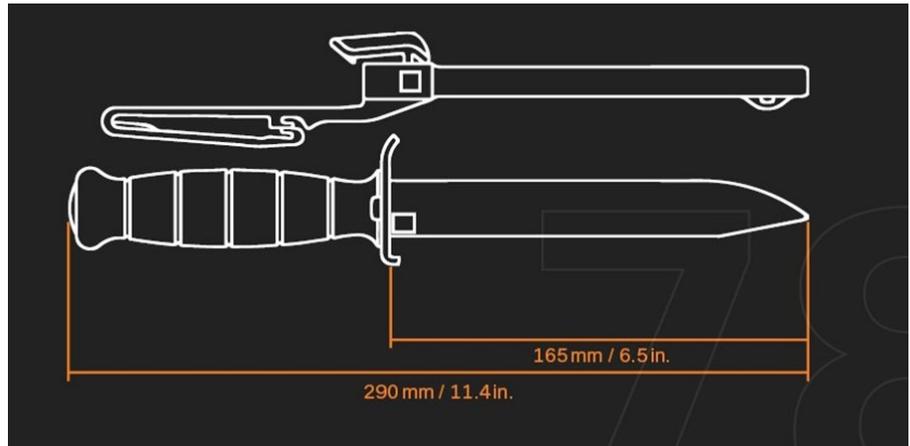
Die Klinge ist 165 Millimeter lang und besteht aus Federstahl (SAE 1095) mit einer Rockwellhärte von 55 HRC. Die Klingenform ist eine wie bei Bowiemessern übliche Drop-Point Klinge. Die Oberfläche ist brüniert. Die Parierstange findet ihre Zweitverwendung als Flaschenöffner. Die Klinge des Feldmessers FM81 besitzt zusätzlich eine Sägezahnung auf dem Klinsenrücken. Diese Variante wurde beim Österreichischen Bundesheer allerdings nicht eingeführt.

Scheide

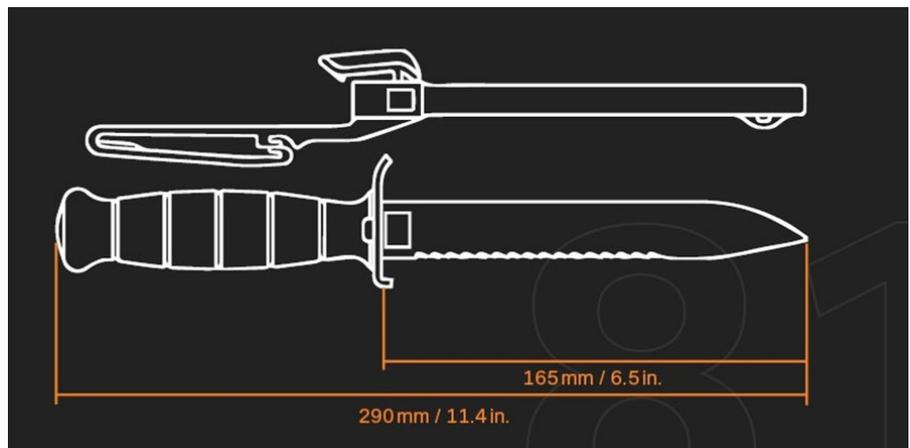
Die Messerscheide besteht ebenfalls aus Polymer-Kunststoff und bringt nur etwa 40 Gramm auf die Waage. Sie ist absolut ambidexter. Das Messer wird über einen Klipp in der Scheide arretiert, der sich mit etwas Übung auch einhändig mit Daumen lösen lässt. Die Aufnahme zur Befestigung an einem Gürtel ist breit genug, um auch an ein Koppel zu passen.

Farben

Derzeit sind die Messer in den Farben Flat Dark Earth, Battle Field Green, Grau und natürlich in Schwarz zu haben. Aufgrund der Produktionstechnologie ist eine Umstellung auf andere Farbvarianten aber jederzeit und auch kurzfristig realisierbar. Der Preis liegt bei unter 40 Euro.



Das FM78 ist beim Österreichischen Bundesheer eingefügt. Es besitzt keine Sägezahnung (Foto: Hersteller)



Das FM81 besitzt eine Sägezahnung auf dem Klinsenrücken (Foto: Hersteller)

Sammlerstück

Zum vierzigjährigen Jubiläum des FM78 legte Glock eine 780 Stück umfassende Sonderserie auf. Das Aktionshaus Dorotheum versteigerte im Juni 2019 eines dieser Sammlerstücke zu einem Preis von 435 Euro. Ältere Modelle besitzen ein rundes Glock-Logo auf Griff und Scheide. Die neueren Ausführungen besitzen das rechteckige Piktogramm.

Fazit

Preisgünstig, elegant und robust genug für den harten Arbeitseinsatz. Die beiden Glock Feldmesser FM78 oder FM81 sind zeitlose Geschenkideen.



Auf Auktionen erreichte die limitierte Jubiläumsserie Preise von fast 500 Euro (Foto: dorotheum)

Technische Daten

Gesamtlänge: 290 mm
Klingenlänge: 165 mm
Klingenstärke: 5 mm
Rockwellhärte: 55 HRC
Gewicht: 245 g
Griff: Polymer-Kunststoff (in vier Farben erhältlich)
Preis: etwa 40 Euro



Dauer-Brenner

Von Henning Hoffmann

„Kleine Taschenlampe brenn‘; schreib ich lieb Dich in den Himmel“, sang Markus in den 1980er-Jahren. Mit den Taschenleuchtkraftwerken heutzutage muss man aufpassen, dabei in der Nachbargalaxie niemanden zu blenden. Wir stellen die Fenix PD36R mit sagenhaften 1.600 Lumen vor

Erwartungsgemäß entwickelt sich der Kompakttaschenlampenmarkt von Jahr zu Jahr weiter. Neue Technologien, neue LED-Module sowie leistungsfähigere Akkus machen die Lampen immer heller. So gesehen ist es kein Fehler, seinen Bekanntenkreis jedes Weihnachten erneut mit Taschenlampen zu beglücken. Die Lampenmodelle von Fenix gehören dabei zweifelsohne zu dem, was der professionelle oder semi-professionelle Anwender gern unterm Christbaum liegen sieht.

PD36R

Die PD36R diente schon im letzten Jahr als Geheim- und Geschenktipp. In Sachen Akkuleistung, Leuchtkraft und Leuchtdauer dürfte sie derzeit immer noch das obere Ende des Leistungsspektrums im Markt der Kompakttaschenlampen beschreiben.

Die sagenhafte Leuchtkraft von bis zu 1.600 Lumen generiert die PD36R aus einem größeren Akku. Anstatt des gebräuchlichen Kalibers 18650 hat die PD36R einen Akku der Größe 21700.

Der deutsche Generalimporteur von Fenix bietet derzeit ein günstiges Winter-Set an: Beim Kauf einer PD36R erhält der Kunde eine Schlüsselbundleuchte des Typs E01 V2.0 gratis dazu.

E01 V2.0

Die E01 V2.0 besitzt einen Drehschalter wird über eine AAA-Batterie gespeist und leistet wahlweise einhundert Lumen bzw. 25 oder fünf Lumen. Das geringe Gewicht und die minimalistische Größe von weniger als sieben Zentimeter Länge, machen die E01 zu einer idealen „Every-Day“ Begleiterin. Die E01 V2.0 kann entweder am Schlüsselbund fixiert werden oder einzeln in der Tasche getragen werden.

Bei über eintausend Lumen Lichtausbeute wird Selbstblendung zu einem Thema

Akku-Klassen

Die Bezeichnung der Akku-Klassen geht auf die Außenmaße des Bechers zurück. Bei einem 18650-Akku bedeutet das 18 Millimeter im Durchmesser und 65 Millimeter Länge. Die Akku-Klasse 21700 ist eine Neuentwicklung, die erst wenige Jahre



Die PD36 ist geringfügig dicker als die PD35, die für Akkus der Größe 18650 (unten) ausgelegt ist



5.000 mAh ist eine beachtliche Leistung und verhilft der PD36R zu 1.600 Lumen und

am Markt verfügbar ist. Der Durchmesser wuchs auf 21 Millimeter und die Länge auf 70 Millimeter. Eine Leistung von 5.000 mAh ist hier keine Seltenheit, während die 18650 Klasse derzeit bei 3.500 mAh ausge-reizt scheint.

Der größere Becher des Akkus bringt eine Leistungssteigerung mit sich; erhöht den Durchmesser der Taschenlampen dabei aber nur unwesentlich und hat auf die Handhabbarkeit keinen Einfluss.

Bedienkonzept

Das Bedienkonzept der PD36R ist identisch mit dem der weitläufig bekannten PD35. Es stehen fünf Lichtmodi zur Verfügung. Diese können über den seitlich angebrachten Wahlschalter voreingestellt werden. Ist die Lampe eingeschaltet, kann durch Drücken und Halten des Modi-Knopfes der Strobe-Effekt aktiviert werden. Der Wahlschalter fungiert gleichzeitig als Ladestandsanzeiger. Beim Einschalten der Lampe leuchtet er für



Winter-Set 2



Auch beim Kauf einer HM65R Stirnlampe gibt es die Schlüsselbundleuchte E01 V2.0 gratis.

Die HM65R wiegt ohne ihren 18650 Akku weniger als einhundert Gramm und leistet im Spotlicht stufenweise zwischen 30 und eintausend Lumen. Im Flutlichtbetrieb gibt es drei Lichtmodi: 400 Lumen, 130 und acht Lumen. Im niedrigsten Leuchtmodus von acht Lumen gibt der Hersteller eine Leuchtdauer von 300 Stunden an. Der Akku kann über ein USB Typ C Ladekabel geladen werden.

einige Sekunden Grün bzw. Rot, je nach Ladestand des Akkus.

Das Bedienkonzept an sich kann als halbeinfach eingestuft werden. Drücken (viel) Licht an; Drücken (viel) Licht aus.

Leuchtstufen

Die Fenix PD36R bringt es auf beeindruckende Helligkeitswerte und Laufzeiten. Im kleinsten Modus mit 35 Lumen liegen über einhundert Stunden Laufzeit an. Im hellsten Modus mit 1.600 Lumen immer noch 2 Stunden und 50 Minuten. Die drei weiteren Modi sind 150 Lumen (26 Stunden), 350 Lumen (8 Stunden 24 Minuten) und 800 Lumen (5 Stunden 49 Minuten).

Selbstblendung

Bei Leuchtkraftwerken mit über eintausend

Lumen Lichtausbeute wird Selbstblendung zu einem ernststen Thema. Je nach Einsatzzweck kann zu viel Licht auch kontraproduktiv sein. Einsatzszenarien zu kennen und auf eine mögliche Selbstblendung hin zu analysieren, fällt in die Verantwortung des Nutzers. Die Voreinstellbarkeit des Modus an der PD36R erlaubt auch den Betrieb in der zweithellsten Stufe mit 800 Lumen. Und das über eine Betriebsdauer von mindestens fünf Stunden.

Fazit

Wer weiß, dass er manchmal „etwas mehr Licht“ gut gebrauchen könnte und das auch ohne die Gefahr der Selbstblendung einsetzen kann, sollte zur Fenix PD36R greifen. Der größere und damit leistungsstärkere Akku macht die Lampe heller und erhöht

die Betriebsdauer. Durch das inkludierte USB Typ-C Ladekabel entsteht keine zusätzliche Logistik in Bezug auf Akkus.

Service

Bezug über <https://shop.fenix.de>

Technische Daten

Lichtausbeute: max. 1.600 lm
 Leuchtweite: 283 Meter
 Wasserdicht: nach IPX-8 (2 Meter)
 Stoßfestigkeit: 1 Meter
 Stromversorgung: 1 x 21700 LiIon-Akku
 Abmessungen: 136 mm x 26 mm
 Gewicht: 162 Gramm (Inkl. Akku)
 Preis: UVP 99 Euro



Winter-Set: Beim Kauf einer PD36R erhält der Kunde eine Schlüsselbundleuchte des Typs E01 V2.0 gratis dazu



Mangelwirtschaftspartner

Von Christian Väh

Die Nextorch TA15 trägt nicht ohne Grund den Beinamen „Tactical Backup“. Die Lampe kann mit einer Vielzahl von Batterietypen betrieben werden. Was sie zu einem idealen Partner in schlechten Versorgungslagen macht

Die Nextorch TA30 hat sich in den letzten zwei Jahren als sehr haltbare Gebrauchstaschenlampe bewährt: Nicht weniger als 68 Pkw-Scheiben wurden mit ihr eingeschlagen. Zusätzlich wurde sie mit arretiertem Stroboskop-Modus 98-fach als Irritationskörper in der Raumkampfausbildung verwendet. Schlagfest ist sie also. Die hauseigene Führungshilfe erwies sich ebenfalls als robust und verhindert das Wegrollen der geworfenen Lampe. Neue TA30-Modelle wurden durch die Verwendung eines OSRAM-LED-Leuchtkörpers nochmal leistungsgesteigert, was sich auch im Preis niederschlägt. Die TA30 Operator mit ihren 1.300 Lumen Leuchtkraft wechselt für etwa einhundert Euro den Besitzer. Der Preis für die TA30 Tactical liegt bei etwa 90 Euro.

Nextorch TA15

Nun hat der Hersteller eine leistungs- und preisreduzierte Variante namens TA15 Tactical Backup der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Sache kann sie jedoch deutlich besser als das minimal größere und neun Gramm „schwerere“ Vorbild: Sie nimmt unterschiedliche Batteriequellen auf. Während der große Bruder zwei CR123A oder einen 18650-Akku benötigt, kommt die TA15 mit einer CR123A-Zelle aus. Weiterhin kann die verwendete Cree-LED mit gewöhnlichen AA-Batterien oder mit 750mAh-Akkus in den Formaten 14500 (im Lieferumfang) oder 16340 gefüttert werden. Wie die Nextorch TA30 verfügt auch die TA15 neben dem Endkappenschalter für Momentlicht zusätzlich über einen Drehringschalter der für dauerhaftes Licht in verschiedenen Intensitäten bis zum Stroboskop-Modus sorgt. Kleines Manko: Derzeit verfügt die Lampe nur über den alten Schaltertyp, der auch bei festem Drücken die Disko eröffnet. Entsprechende Endkappenschalter können jedoch nachgerüstet werden. Zusätzlich gibt es noch drei Nano-Keramik-Einsätze an der Linsenkrone oben drauf – für die erwähnten Autoscheiben. Mit einem Verkaufspreis um die 70 Euro liegt die TA15 im mittleren Preissegment der Kompakttaschenlampen.

Service

Bezug über <https://www.tripleaction.de/nextorch-ta15-tactical-backup-led-taschenlampe-600-lumen>



(Foto: Hersteller)



Die Nano-Keramik-Einsätze brechen zuverlässig Glas (Foto: Hersteller)



Endkappenschalter für Momentlicht und Drehringschalter für dauerhaftes Licht in verschiedenen Intensitäten (Foto: Hersteller)

Technische Daten

Lichtausbeute: max. 600 lm
Leuchtweite: 150 Meter
Wasserdicht: nach IPX- 8 (2 Meter)
Stromversorgung: diverse LiIon-Akku
Größen
Abmessungen: 127 mm x 22 mm
Gewicht: 90 Gramm (ohne Akku)
Preis: UVP 68 Euro

TRIPLE ACTION

PROFESSIONAL GEAR



Noch kein passendes Geschenk für Weihnachten gefunden? Wir haben die Lösung für Dich!

Unsere Kalender mit Bildern von Tom Weber helfen Dir gut durch das Jahr 2021 zu kommen. Du kannst zwischen der Version „Elite Warriors“ mit Bildern von militärischen Spezialeinheiten und „Special Law Enforcement“ mit polizeilichen Spezialkräften wählen.

TRIPLE ACTION STORE
Pionierstraße 18
40215 Düsseldorf

Telefon: +49 211 56666 493
E-Mail: info@tripleaction.de
Webshop: www.tripleaction.de



Das Obermaterial WindPack® Nylon ist zuverlässig windabweisend (Farbton: Alphagrün)

Der Apex-Wolfshund

Von Henning Hoffmann

Leichte Kunstfaser-Isolationsjacken haben im Alltagsgebrauch zahlreiche Vorteile gegenüber Fleece oder Daune. Helikon-Tex wirft seine neu überarbeitete Wolfhound Hoodie in den Ring eines hartumkämpften Marktsegments. Und punktet einmal mehr mit Spitzenqualität zum günstigen Preis

Die Wolfhound Hoodie gehört zur Outback Linie bei Helikon-Tex und ist im Marktsegment der leichten Kunstfaser-Isolationsjacken angesiedelt. Einem hartumkämpften Marktsegment. Jeder Outdoor-Hersteller hat mindestens eine dieser Jacken im Programm. Bei Helikon-Tex füllt die Wolfhound die Lücke zwischen einer leichtgefütterten Softshell und der Level-7 Winterjacke.

Kunstfaser

Die Vorteile von Kunstfaserjacken liegen auf der Hand. Sie haben ein geringes Gesamtgewicht von weniger als 400 Gramm, bei einem enormen Wärmerückhaltvermögen. Selbst, wenn die Jacke verstaut in einem Kompressionsbeutel transportiert wurde, ist sie trotzdem sofort nach dem Entpacken und Anziehen einsatztauglich. Hochwertigen Kunstfasern, wie Climashield Apex, macht eine dauerhafte Kompression nichts



Im Lieferumfang ist ein Beutel enthalten. Dauerhafte Kompression schadet der Climashield Apex Füllung nicht



Der Frontreißverschluss schließt sehr hoch und bringt einen angenehmen Schutz für die Halspartie.
Foto: Hersteller



An der wärmsten Stelle des Oberkörpers ist atmungsaktives Gewebe eingearbeitet; ohne Isolation.
Foto: Hersteller

FENIX

Unsere neuen
Importmarken



MEPROLIGHT



CAA USA

MCK
 MADE IN THE U.S.A



MAROM
 DOLPHIN 
 BEYOND LIMITS



Import und Vertrieb durch: Fenix GmbH
 Zechenring 6 41836 Hückelhoven Deutschland
 Tel.: +49 (0) 24 33 / 44 22 44 Fax: +49 (0) 24 33 / 44 22 43
 Email: info@Fenix.de Website: www.Fenix.de



aus. Kunstfasern nehmen im Vergleich zu Baumwolle oder gar einer Daunenfüllung keine Nässe auf und bleiben auch im nassen Zustand weiterhin einsatzfähig. Die Reinigung ist problemlos: Waschgang bei 30 Grad und nach dem Schleudergang ist die Jacke fast schon wieder tragebereit.

Geringses Gewicht bei enormen Wärmerückhalt

Einsatzbereiche

Vermutlich wird es nicht beim Kauf von nur einer dieser Jacke bleiben. Neben dem alltäglichen Einsatz als Freizeitjacke oder auf dem Weg ins Büro, eignen sich diese leichten Kunstfaser-Isolationsjacken aufgrund ihrer Kompressionsfähigkeit auch als Notfalloption. Sie können permanent im Kofferraum des PKW mitgeführt werden oder finden ihren Platz im SCOUT-Rucksack. Sie dienen hervorragend als äußere Bekleidungsschicht. Aber auch als Zwischenschicht unter einer Regenjacke sind sie von unschätzbarem Wert, wenn es etwas molliger sein soll.

Machart

Leichte Kunstfaser-Isolationsjacken sind grundsätzlich sehr schlicht und minimalistisch gefertigt. Manchmal verfügen sie lediglich über zwei Frontschubtaschen; aber keine Innen- oder Ärmeltaschen. Einige Hersteller haben von einem Jackenmodell sowohl eine Ausführung mit Kapuze als auch eine Ausführung ohne Kapuze im Programm. Die Wolfhound Hoodie gehört in diese Kategorie. Helikon-Tex bietet auch eine Variante ohne Kapuze an.

Manch Premiumhersteller scheint den Sinn dieses Jackentyps allerdings nicht ganz verstanden zu haben: Die Patagonia Nano hängt am Körper, wie ein Sack. Andere Hersteller versehen den Torsobereich der Jacke mit quer verlaufenden Abnähern, die sich beim Tragen darstellen, wie Wülste und man läuft rum, wie das Michelin-Männchen.

Climashield Apex gehört zu den tauglichsten Isolationsfasern

Wolfhound Hoodie

Während die Wolfhound Jacke schon seit etwa drei Jahren am Markt ist, ist die Hoodie-Ausführung mit Kapuze eine Neuheit in dieser Herbstsaison. Helikon stattet die Jacke mit einer Isolationschicht von 67 Gramm (pro m²) aus. Das ist für die Liga der leichten Kunstfaserjacken die Standardisolations-Grammatur. Verwendet wird dabei das bewährte Climashield™ Apex®. Der Vorteil gegenüber anderen künstlichen



Trotz Minimalismus ist die Kapuze über einen Kordelzug größenverstellbar. Foto: Hersteller

Isolationsmaterialien ist bei Climashield™ Apex® die Endlosfaser-Struktur. Somit entsteht keine Fasermigration. Der Wärmerückhalt, den die Jacke bietet, ist gleichmäßig auch ohne die erwähnten quer verlaufenden Michelin-Männchen-Abnäher. Climashield Apex Füllungen machen die Jacke außerdem robuster und pflegeleichter. Auch nach häufigen Waschgängen wird sich das Isolationsmaterial weder verschieben noch wird es zur Knotenbildung neigen.

Zum Vergleich: Die beliebte Level-7 Jacke aus dem Helikon Portfolio besitzt eine 100-Gramm-Isolationschicht; wodurch sie fast schon für arktische Temperaturen geeignet ist. Lediglich in der Kapuze der Level-7 ist eine Grammatur von 67.

Aufbau

Die Wolfhound Hoodie kommt mit zwei Frontschubtaschen und zwei Brusttaschen; eine innen, eine außen. Die Kapuze ist über einen Kordelzug größenverstellbar. Außerdem besitzt die Jacke zur Personalisierung einmal Oberarmklett auf der linken Seite. Diese Applikationen erhöhen das Gesamtgewicht der Jacke auf etwa 380 Gramm. Einer der direkten Konkurrenten der Wolfhound Hoodie ist die Arc'teryx Atom LT Hoody mit einem Vergleichsgewicht von 375 Gramm. Allerdings ist die Atom LT mit

einem Ladenpreis von 240 Euro genau doppelt so teuer, wie das qualitativ gleichwertige Helikon-Jäckchen.

Die Außenhaut der Wolfhound besteht aus WindPack® Nylon, einem stark windabweisenden Kunstfasergewebe. Der Frontreißverschluss schließt sehr hoch, was einen angenehmen Schutz für die Halspartie mit sich bringt.

Im Lieferumfang ist ein Kompressionsbeutel enthalten.

Auch als Damenmodell erhältlich

Größenvergleich

Die Jacke ist körperbetont geschnitten. Männer mit einer Körpergröße von bis zu 180 Zentimetern und einem Gewicht von maximal 78 Kilogramm greifen am besten zur Größe M. Darüber hinaus zur Größe L. Die Ärmel haben eine angenehme Länge. Lieferbar sind die Farben Schwarz, Coyote, Grau und Alphagrün (abgebildet) sowie die Tarnmuster Flecktarn und Pencott Wildwood.

Die Wolfhound Hoodie ist auch als Damenmodell erhältlich.



Fazit

Im Trageversuch zeigt sich die WindPack® Nylon Außenhaut der Jacke tatsächlich als zuverlässig windabweisend. Gefühlt bietet die Wolfhound auch deutlich mehr Wärmerückhalt, als vergleichbare Leichtisolationsofsjacks dieser Kategorie. Das dürfte auf die besondere Machart der Climashield Apex Isolationfaser zurückzuführen sein. Insgesamt stellt Helikon-Tex einmal mehr unter Beweis, dass man mit dem Kauf eines Helikon-Kleidungsstückes ganz bestimmt keinen Fehler macht.

Technische Daten

Gewicht: 380 Gramm (Gr. M)
 Füllung: Climashield™ Apex®
 Grammatik: 67 Gramm / m²
 Obermaterial: WindPack® Nylon
 Preis: 119 Euro



Die Wolfhound Hoodie ist auch als Damenmodell erhältlich. Foto: Hersteller

ST. PÖLTEN DEFENSE WEEK REVIVAL 2021 MIT AKADEMIE 0/500

Die Combat Week und später die Defense Week waren die jährlichen Gastspiele von US-Trainer Andy Stanford im Niederösterreichischen St. Pölten mit seinen legendären Kursformaten „Surgical Speed Shooting“, „Tactical Dynamics“ und „Pistolcraft Point Blank“

In 2021 wird Akademie 0/500® diese Tradition mit dem 2-Tages Kurs Surgical Speed Shooting und dem dreitägigen Robust Pistol Management® in (+)-Ausführung fortsetzen

7. und 8. Juli 2021: Surgical Speed Shooting (Mittwoch / Donnerstag)

9. bis 11. Juli 2021: RPM+ (Freitag bis Sonntag)

Zusatztermin: 27. bis 29. August 2021: RPM+ (Freitag bis Sonntag)

Investition

Surgical Speed Shooting: 580 Euro
 Robust Pistol Management®: 690 Euro

Nur striker-fired Pistolen (Schlagbolzenschloss). Keine SA oder DA/SA Pistolen
 Surgical Speed Shooting: Module Pistole 1 und 2 plus einige Extras
 RPM+: Mindestteilnahmevoraussetzung Kurs Pistole 2 oder RPM-Wiederholer



ANMELDUNG ÜBER WWW.0-500.ORG



Beinverteidigung

Von Arne Mühlenkamp

Preußische Grenadiere trugen sie in Weiß mit seitlichen Knöpfen. Sie hatten nicht nur eine Schutzfunktion, sondern waren zugleich Uniform- und Modeaccessoire. Heutzutage sind Gamaschen aus Funktionstextilien gefertigt und werden schon lange nicht mehr nur von Soldaten getragen

Wie nützlich ein Ausrüstungsgegenstand sein kann, merkt man manchmal erst, wenn er nicht vorhanden ist. Bei Regenwetter einen Tag in freier Natur zu verbringen oder auch nur über eine nasse Wiese mit kniehohem Gras laufen zu müssen, weckt schnell den Wunsch nach einem Paar Gamaschen. Dieses Kleidungsstück; je nach Region auch als Beinling oder Stulpen bezeichnet; wird als äußere Schicht über den Hosen getragen. Der Beinling schützt somit nicht nur vor Nässe oder Schnee, sondern bringt durch die zusätzliche Isolationschicht auch etwas mehr Wärmerückhalt am Unterschenkel. Auch wird verhindert, dass Geröll oder Ungeziefer in den Schuh oder das Hosenbein eindringen können.

Kein Rumgefitzel an einem Reißverschluss

Geschichte

Spätestens seit Anfang des 18. Jahrhunderts sind Gamaschen als Uniformteil bei Preußischen Grenadieren dokumentiert. Sie waren weiß mit seitlichem Knöpfen und reichten bis über das Knie. Neben der eigentlichen Schutzfunktion waren diese Stulpen auch militärisches Modeaccessoire.

Sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg waren so genannte Wickelgamaschen aus verschiedenen Stoffarten noch ein weitverbreitetes Kleidungsstück bei Soldaten aller Nationen; insbesondere in Großbritannien, Frankreich und den USA.

Heute

Im Outdoor- und Freizeitsportbereich sind Gamaschen heutzutage nicht mehr wegzudenken. Sie existieren in einer Vielzahl von Ausführungen und Preisklassen zwischen zehn und sage und schreibe 80 Euro. Kaufentscheidende Kriterien können sein, neben dem Preis, natürlich das Material und Gewicht sowie die Robustheit. Und bevor man bei skandinavischen Premiummarken das Dreifache zahlt, sieht man sich einfach mal bei Helikon-Text um.

Snowfall Long Gaiters®

Unter der Verkaufsbezeichnung Snowfall Long Gaiters bietet Helikon-Text in seiner Outback Line die kniehohen Gamaschen in sechs Farbvarianten zu einem Preis ab 30 Euro an. Für spezielle Pencott Tarnmuster,



Geschlossen werden die Helikon Gaiters nur über einen fünf Zentimeter breiten Klett



Das Material ist dauerhaft wasserabweisend und robust genug für Bewegungen im Unterholz

wie Greenzone, Snowdrift oder Wildwood werden neun Euro Aufpreis fällig.

Die Helikon Gaiters sind aus robustem Cordura gefertigt. Im Praxistest erwies sich das Material als dauerhaft wasserabweisend. Auch Bewegungen im dichten Unterholz konnten dem Cordura nichts anhaben. Die Schutzfunktion für den Unterschenkel war hier erwartungsgemäß vorhanden.

An der Innenseite sind die Stulpen im Be-

reich der oberen Zwei Drittel mit einem leichten Mesh-Futter bestückt. Das unter Drittel besteht zweilagig aus Nylon (Cordura) zur besseren Nässeabwehr.

Anlegen: Minutensache

Das Anlegen passiert mit etwas Übung in weniger als einer Minute. Der Beinling verfügt über keinen Frontreißverschluss, sondern ist nur durch einen fünf Zentimeter



Aufpreispflichtige Colorits sind die Pencott Tarnmuster, wie Greenzone, Snowdrift oder Wildwood

breiten Klettstreifen zu schließen. Rumgefitzel an einem Reißverschluss mit kalten, nassen Händen bei Dunkelheit entfällt also. Die Klettlasche schließen – fertig.

Am oberen Ende lässt sich die Gamasche über einen Haken und ein elastisches Band an den Beinumfang anpassen. Am unteren Ende wird ein kleiner Haken in den Schnürsenkel eingehakt, um ein Hochrutschen des Beinlings zu verhindern.

Material ist dauerhaft wasserabweisend und robust

Der Steigbügelriemen

Eine Schwachstelle bei allen Gamaschen stellt der so genannte Steigbügelriemen dar. Dieser Riemen verläuft direkt unter dem Schuh, idealerweise zwischen Vordersole und Schuhabsatz. An dieser prominenten Stelle führt zwangsläufig jeder Schritt zu erhöhtem Verschleiß. Was dazu führt, dass der Riemen meistens gar nicht erst angelegt wird. Bei Bundeswehr-Gamaschen (alt) bestand der Steigbügelriemen aus Fallschirmschnur oder Paracord. Beim Laufen im Schnee wurde diese Schnur nass, so dass Schnee an der Schnur haften blieb. Bei jedem weiteren Schritt pappte immer mehr Schnee an der Kordel unterm Schuh; bis man auf zwei riesigen Schneebällen lief. Wo Dienst, da Frohsinn.

Helikon-Tex begegnet diesem Problem mit einer Steigbügellösung aus dem Material Hypalone, einem hochwertiges, extrem widerstandsfähiges Elastomer. Es ist UV-, temperatur- und alterungsbeständig und natürlich reißfest. Die Längenverstellung kann über Klettflächen an der Innenseite der Gaiters vorgenommen werden.



Fazit

Helikon-Tex beweist mit diesem einfachen Ausrüstungsteil einmal mehr seine hohe Innovationsfähigkeit. Die Snowfall Long Gaiters sind sehr funktional und besitzen weder Reißverschluss noch Ösen oder Haken aus Metall. Im Grunde wurde hier ein weitverbreiteter Ausrüstungsgegenstand im Detail verbessert. Kaufempfehlung.

Details

Material: Nylon (Cordura)
 Bügelriemen: Polyethylen (Hypalone)
 Höhe: 43 Zentimeter
 Gewicht: 280 Gramm (Paar)
 Preis: etwa 30 Euro

Service

Bezug über: <https://www.camostore.de/helikon-tex-snowfall-long-gaiters-schwarz.html>



Von Jens Wegener

Aus der Hüfte heraus...

Eine erweiterte Erste-Hilfe-Ausrüstung sollte jeder Waffenanwender beim Ausüben seiner Tätigkeit in Griffweite haben. Wir stellen in dieser Ausgabe die neue Medic Hip Bag von Tasmanian Tiger vor, die durch ihre vielfältigen Trageweisen hervorsteicht

Taschen und Rucksäcke für Erste-Hilfe-Ausrüstung gibt es in allen Farben, Formen und Größen. Der Anwender hat die Qual der Wahl. Die Medic Hip Bag vom Ausrüstungshersteller Tasmanian Tiger liegt mit 9 Litern Volumen im mittleren Größenbereich der auf dem Markt verfügbaren Taschen und bietet damit ausreichend Platz für ein erweitertes Set inklusive mehrere Tourniquets und Beatmungshilfe. Der große Vorteil, wenn nicht sogar das Alleinstellungsmerkmal, sind die verschiedenen Trageweisen die sie von Haus aus mitbringt.

Innen

Das Hauptfach lässt sich mit einem großen 10er YKK Reißverschluss auf drei Seiten öffnen und ermöglicht so einen schnellen Zugriff auf den Inhalt. Das Fach ist mit ausreichend Gummibandschlaufen in verschiedenen Größen ausgestattet, um Bandagen, Rettungsdecken, Mullbinden und weitere medizinische Ausrüstung unterzubringen. Eine fest eingenähte Unterteilung sorgt für Ordnung.



Blick ins Innere. Der verfügbare Stauraum lässt sich organisiert und stressresistent bestücken



Auf der Unterseite des Deckels befinden sich kleinere, parallel angeordnete Gummibandschlaufen für schmalere Ausrüstungsgegenstände wie Injektoren, Stifte, Knicklichter, Tubusse und ähnliches.

Außen

Auf dem Deckel befindet sich ein flaches, für Einmalhandschuhe prädestiniertes, Reißverschlussfach sowie eine Einschubtasche für eine Kleiderschere. Das RV-Fach auf der Rückseite nutzt der Autor für ein 36 Zoll Sam Splint. Links und rechts auf der Tasche befinden Lasercut-Molleschlaufen, um weiteres Zubehör anzubringen. Wie hier zu sehen, hat der Autor die Medic Hip Bag mit einer weiteren Tourniquettasche auf der einen und zwei Magazintaschen für Lampe und Tool auf der anderen Seite ergänzt. Die Unterseite ist mit weiteren Gummibandschlaufen ausgestattet. Die Frontseite verfügt über drei große Gurtbandschlaufen die mit Flauschklett bedeckt sind. Hier lassen sich mit einfachen Gummibändern Tourniquets anbringen. Die dem Körper zugewandte Seite ist mit Molleklett ausgestattet. Dort können ebenfalls weitere Ergänzungstaschen, je nach Trageweise, angebracht werden.



Ausstattungsbeispiel des Autors

Wer Löcher machen kann, sollte auch wissen wie man sie stopft

Trageweisen

Hierbei spielt die Medic Hip Bag ihre großen Vorteile aus. Sie verfügt von Haus aus über einen abnehmbaren, 50mm breiten Hüftgurt. Der Hüftgurt kann ausgeschlauft werden und in kleinen Fächern an der Seite der Tasche verstaut werden. Ebenfalls ist es möglich, den Hüftgurt mit den Warrior Belt Modellen aus gleichem Hause zu kombinieren. So kann man den Hüftgurt um weitere Taschen ergänzen. Bei der Trageweise als Hüfttasche sollte man aber die maximale Zuladung im Blick behalten. Drei bis vier Kilogramm Zuladung machen ein langes Marschieren nicht gerade angenehm. Durch den symmetrischen Schnitt der Tasche kann sie mit dem Hüftgurt auch über Kreuz getragen werden.

Ebenfalls verfügt die Tasche über einen abnehmbaren Schultertragegurt. Mit diesem kann die Tasche als klassische Umhängetasche getragen werden. Kombiniert man jedoch beide, also den Hüftgurt mit dem Schultergurt, ergibt sich komfortable Trageweise, die das Gesamtgewicht, ähnlich wie bei einem Rucksack, auf die Schultern und die Hüfte verteilt. Öffnet man bei dieser Trageweise den Hüftgurt, erhält man schnell Zugriff auf den Inhalt, ohne die Tasche absetzen zu müssen.



Frontansicht. Hier können zum Beispiel weitere Tourniquets angebracht werden



Molle mit Flauschklett für weitere Taschen auf der Rückseite



Kombinierte Trageweise mit Hüft- und Schultergurt



Trageweise über Kreuz

Im Lieferumfang befinden sich Adapter, um die Medic Hip Bag auf verschiedene Weise an Plattenträgern oder Rucksäcken befestigen zu können.

Fazit

Die Medic Hip Bag von Tasmanian Tiger ist ein absoluter Allrounder. Sie bietet ausreichend Stauraum, um eine erweiterte Erste-Hilfe-Ausrüstung unterzubringen, der Stauraum ist sinnvoll und stressresistent organisiert und die vielzähligen Trageweisen runden das Produkt ab. Die Verarbeitung und die verwendeten Materialien sind, wie von Tasmanian Tiger gewohnt, von hervorragender Qualität. Das Preis-Leistungs-Verhältnis kann ebenfalls nicht beanstandet

werden. Ein absoluter Weihnachtswunsch-kandidat.

IRR

Die hier vorgestellte IRR Variante erfüllt die technischen Lieferbedingungen TL 8305-0278 bzw. TL 8305-0281 und ist somit auch für professionelle Anwender in Polizei und Streitkräften geeignet. Die Tasche ist ebenfalls in schwarz und coyote brown verfügbar.

Service

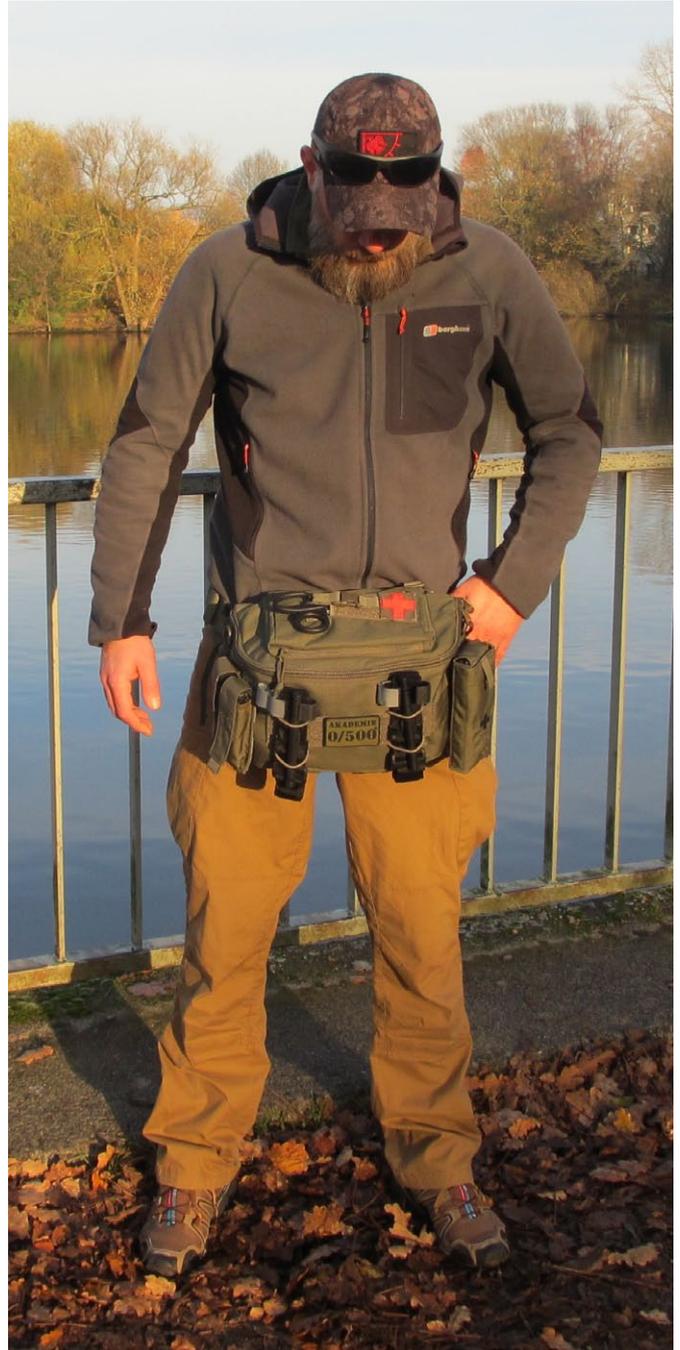
Bezug und weitere Informationen: <https://www.tasmaniantiger.info/de/produkt/tt-medic-hip-bag-irr/>



Adapter für Plattenträger und Rucksäcke



Trageweise als klassische Umhängetasche



Trageweise als Bauchladen für den schnellen Zugriff



Technische Daten

Hersteller: Tasmanian Tiger
 Modell: Medic Hip Bag
 Artikelnummer: 7066
 Gewicht: 840 Gramm
 Material: CORDURA® 500 den IRR
 Volumen: 9 Liter
 Maße: 32 x 16 x 17cm
 Preis: 120 Euro IRR-Version, 100 Euro
 Schwarz, Coyote Brown



No Matter What

Von Henning Hoffmann

Den Autisten unter uns reicht es nicht, ein Oberhemd einfach nur zusammenzulegen. Das Hemd muss auf Kante liegen und jedes Teil muss identisch gefaltet sein. Sonst gibt es schon beim Packen schlechte Urlaubsstimmung. Die Lösung kommt von Eagle Creek

Der US-amerikanische Ausrüster Eagle Creek ist einer der Hersteller, an denen der potentielle Reisetaschenkäufer nach einer kurzen Marktanalyse nicht vorbei kommt. Die Kalifornier haben sich der Entwicklungen von Reisetaschen regelrecht verschrieben. Dabei geht es nicht nur um die Tasche selbst, sondern auch um ein kluges Pack-System, welches Eagle Creek auch als „pack-it“[™] bezeichnet und welches eine beruhigende Struktur in jedes Gepäckstück bringt.

pack-it[™]

Das pack-it System enthält eine Reihe von Taschen und Beuteln, die sich bestens kombinieren lassen, Ordnung halten und Zwischenräume im Gepäck optimal ausnutzen. Zum einen gibt es die pack-it Kompressionsbeutel. Im gefüllten Zustand lassen sich die Beutel mit einem umlaufenden Reißverschluss komprimieren. Diese Beutel sind in drei verschiedenen Größen und zur besseren Unterscheidung in mindestens fünf verschiedenen Farben lieferbar.

Farbvielfalt geht über das Standard steingrau-coyoten-oliv hinaus

pack-it Garment Folder

Der Garment Folder, oder zu Deutsch die Hemdentasche, ermöglicht den nahezu knitterfreien Transport von bis zu zwölf Oberhemden oder Blusen. Die Packtasche ist in drei Größen erhältlich: S, M und L. Sollen Oberhemden darin verstaut werden, sollte mindestens zur Größe Medium gegriffen werden. Dabei steht eine Packgrundfläche von 45 mal 30 Zentimeter zur Verfügung.

Um jedes Hemd identisch falten zu können, wird der Garment Folder inklusive einer Faltschablone mit Faltanleitung geliefert. Demnach sollen die Hemden zum Transport mit dem Kragen wechselseitig in die Tasche gelegt werden. Sowie die Schablone am Ende obenauf. Beim Schließen der Kompressionsflügel werden die Hemden so noch einmal komprimiert, wodurch sich das Packmaß zwar verringert, die Hemden aber relativ faltenfrei bleiben.



Eagle Creek pack-it Original Garment Folder in blau. Transportiert bis zu zwölf Oberhemden

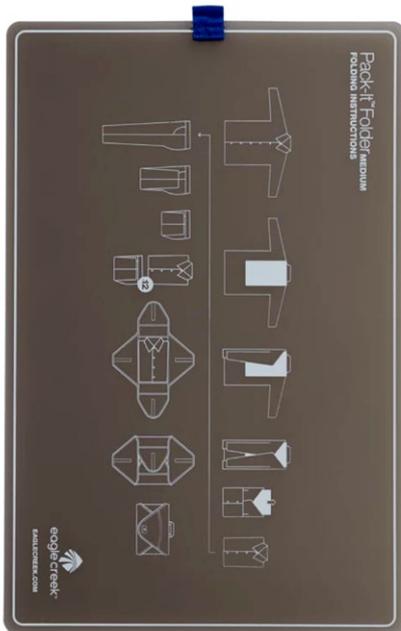


Eagle Creek pack-it Specter Garment Folder. Das Material ist etwas dünner, die Tasche damit leichter

Zwei Varianten

Der Garment Folder kommt in zwei Varianten, die in Funktion zwar identisch sind, sich aber im Material unterscheiden: Als pack-it Original (hier vorgestellt) und als pack-it Specter. Die Variante Specter besteht aus dem leichteren Material 30D Silnylon Ripstop und wiegt ohne Inhalt lediglich 250 Gramm anstatt der 420 Gramm des

300D Poly-Micro Gewebes. Globetrotter, die beim Verreisen penibel auf das Gesamtgewicht achten müssen, sind mit der Specter Variante besser beraten. Ein schnellerer Verschleiß aufgrund des dünneren Materials konnte bei Eagle Creek Produkten im bisherigen Gebrauch nicht beobachtet werden.



Die mitgelieferte Falanleitung dient gleichzeitig als Faltschablone

No Matter What-Garantie

Eagle Creek lässt sich bezüglich seiner Produkte beim Wort nehmen: Mit der „No Matter What“-Garantie kann dem Reisegepäck zustoßen, was will, Eagle Creek wird es kostenlos reparieren oder ersetzen – selbst bei Schäden, die eine Fluggesellschaft zu verantworten hat. Ohne Wenn und Aber.

Mit Faltschablone Kante auf Kante

Fazit

Egal, ob Garment Folder oder die Compression Cubes, das pack-it System von Eagle Creek bringt Ordnung in jedes Gepäckstück. Im Urlaubsgepäck genauso, wie im SCOUT-Notfall-Rucksack. Die Farbvielfalt der kleinen Ordnungshilfen geht über das Standard steingrau-coyoten-oliv hinaus und unterstützt somit bei der systematischen Zuordnung von Inhalt und Verwendungszweck.

Service

Eagle Creek pack-it Original Garment Folder

Größe: 45 x 30 Zentimeter

Gewicht: 420 Gramm

Material: 300D Poly-Micro-Gewebe
Bezug über den Fachhandel



Die Hemdentasche „Garment Folder“ beim Packvorgang



Der Gipfel des Pen y Fan ist der höchste Punkt des legendären Fan Dance Gepäckmarsches der seit Jahrzehnten Teil des Auswahlverfahrens des Special Air Service ist (Foto: Brecon Beacons National Park)

Ein neuer Standard

Von Christian Väth

Vor 40 Jahren ist der erste Einsatz der mittlerweile legendären Delta Force krachend gescheitert. Ihr erster Kommandeur, Charles A. Beckwith, wird vor allem mit dieser Niederlage verknüpft. Waffenkultur hat sich jedoch den Gründervater und die Entstehungsgeschichte dieser besonderen Einheit genauer angesehen

Der Einsatz und die Erfahrungen britischer Spezialkräfte in Asien, Afrika und Europa während des Zweiten Weltkrieges hatten die Gründung vergleichbarer Einheiten in vielen westlichen Nationen zur Folge. Die United States Army stellte 1952 die ersten Special Forces auf. Vor dem Hintergrund der Konflikte in Asien und dem drohenden Nuklearkrieg zwischen Ost und West, wurden diese Kräfte vor allem in der Sabotage hinter feindlichen Linien (Europa) sowie in der Rekrutierung und Ausbildung von einheimischen Einheiten (Asien) geschult. Die Green Berets waren nur in geringem Maßstab für direkte Kampfeinsätze und überhaupt nicht auf internationale Terrorismusbekämpfung vorbereitet.

Britische Blaupause

Captain Beckwith erhielt 1962 die Möglichkeit, als Austauschoffizier über ein Jahr Auswahlverfahren und Ausbildungsgänge des britischen Special Air Service zu durchlaufen. Dort stellte er fest, dass in Großbritannien völlig andere Ansätze verfolgt wurden, als in der United States Army. Besonders beeindruckt zeigte er sich von der strengen und ausgefeilten Selektion der Be-

werber: Bis heute finden selections statt, in denen kein einziger Bewerber in die weitere Ausbildung im Regiment aufgenommen wird. Die besonders fordernden physischen Herausforderungen – wie der Fan Dance genannte Gepäckmarsch, bei dem bis heute mehr als ein Dutzend Anwärter starben – sind dabei nur ein Aspekt. Die konsequente Durchsetzung eines einheitlichen Standards faszinierte Beckwith. Ergebnis dieser harten Arbeit war ein höchst vielseitiger Verband mit hochspezialisierten Teileinheiten für alle Klimazonen, Verbringungsmittel und Auftragsformen. Das 22nd SAS Regiment führte Beckwith eine strategische Dimension vor Augen, die sich zu dieser Zeit nur sehr wenigen Offizieren weltweit erschloss. „The Regiment“, wie es in der British Army seit jeher schlicht genannt wird, sollte das Schweizer Taschenmesser des Oberbefehlshabers sein, um jeden erdenklichen Auftrag zu erfüllen, den reguläre Truppen nicht leisten konnten. Ein solches Mittel stand in den US-Streitkräften nicht zur Verfügung. Beckwith kehrte mit der festen Überzeugung in die USA zurück, seine Führung von der Notwendigkeit eines solchen Spezialkräfteverbandes überzeugen zu müssen.

Bürokratie & Ignoranz

Jung, motiviert und voller Tatendrang erstellte Beckwith einen umfassenden Erfahrungsbericht. Dieser beinhaltete auch einen Vorschlag zur Schaffung einer vergleichbaren Kapazität innerhalb der United States Army Special Forces. Die erst wenige Jahre jungen US-Spezialkräfte konnten aus den eigenen Reihen bislang jedoch nur niedrige Offizierdienstgrade von zweifelhafter Qualifikation aufbringen – die wichtigen Führungsentscheidungen wurden von Generälen getroffen, die de facto keinerlei Vorstellung von der Einsatzrealität und den Möglichkeiten solcher Einheiten hatten. Seine Vorschläge wurden abgelehnt. Wieder und wieder. Schließlich missachtete er die gültigen Vorschriften und bezog seinen Abgeordneten aus Georgia mit ein. Spätestens ab diesem Zeitpunkt hatte er sich den Ruf eines verrückten Querdenkers erarbeitet. Während dieser Zeit war er für die Ausbildung innerhalb der 7th Special Forces Group zuständig und begann dort seine Vorstellungen erstmals im kleinen Rahmen umzusetzen.



Project DELTA

In Vietnam übernahm Beckwith 1965 Project DELTA. Die Teileinheit war in einem desolaten Zustand – von den knapp 40 Männern, behielt er nach nur einer Woche lediglich sieben. Um in kurzer Zeit fähige Männer innerhalb der Green Berets in Vietnam zu rekrutieren, verteilte er überall Flugblätter mit folgender Aufschrift: „WANTED: Volunteers for Project DELTA. Will guarantee you a medal, a body bag, or both.“ Alle Bewerber mussten bereits seit sechs Monaten im Einsatzgebiet sein, über Kampferfahrung verfügen (Combat Infantryman Badge) und mindestens den Dienstgrad Sergeant tragen. Nach kurzer Zeit konnte sich DELTA vor Anwärtern kaum mehr retten und musste Anfragen ohne Prüfung abweisen. Die schnell durchgeführten und improvisierten Auswahlverfahren auf einer Insel vor der vietnamesischen Küste waren zwar ein Fortschritt aber noch Welten von der britischen Professionalität entfernt. Nach einer kurzen Ausbildungsphase kamen die ersten Aufträge. Im Kern sollte die Einheit im unübersichtlichen Dschungel die Fühlung zum Gegner aufnehmen und halten, bis größere Verbände die Nordvietnamesen mit ihrer Feuerkraft vernichten konnten. Beckwith klärte mit DELTA für die 1. US-Luftkavallerie voraus auf. In den sich aus diesen Ereignissen entwickelnden Gefechten wurde er schwer verwundet. Er überlebte nur knapp durch mehrere Notoperationen. Diese Kämpfe wurden als „Battle of la Drang Valley“ weltberühmt und führten zu einer massiven Ausweitung der US-amerikanischen Truppenkontingente.

Aufstellung der Delta Force

Der internationale Terrorismus war in den 1970er Jahren für alle westlich orientierten Nationen zu einer ersten Gefahr geworden. 1977 wurde für Charlie Beckwith, mittlerweile Colonel, ein Lebenstraum wahr: Die erst fünf Jahre zuvor gegründete deutsche Sondereinheit GSG 9 konnte in Somalia die entführte Passagiermaschine „Landshut“ ohne Geiselerluste befreien. Dieses Unternehmen stieß auf enormes Interesse im Pentagon. Dort kam man zu der Feststellung, dass die US-Streitkräfte derzeit zu solchen Operationen nicht befähigt waren. Das Interesse war nun auch in den höchsten Kommandoebenen vorhanden – niemand wollte sich die Blöße geben und dem US-Präsidenten eröffnen, dass man nicht zumindest ebenbürtige Fähigkeiten wie die Bundesrepublik Deutschland vorweisen könne. Der nun schnellen Aufstellung eines Rekrutierungsstabes unter Beckwith folgte eine etwa zweijährige Aufbauphase in der Kaderpersonal ausgewählt und ausgebildet wurde. Dabei unterstützte auch der Special Air Service. Ulrich Wege-



Charlie Beckwith (kniend, zweiter von rechts) mit Männern von Project DELTA, Detachment B-52 in Vietnam (Foto: US Army Center of Military History)



Im Zuge der Aufstandsbekämpfung in Malaysia in den 1950er Jahren nahm der Special Air Service eine Grundstruktur ein, die für Spezialkräfte in aller Welt bis heute als Blaupause dient (Foto: UK National Archives)

ner, Leiter der Operation in Somalia, und Beckwith wurden in den folgenden Jahren der Kooperation Freunde.

Operation Eagle Claw

Am vierten November 1979 wurden in der US-Botschaft in Teheran 66 US-Amerikaner als Geiseln genommen. Einige wurden in den folgenden Wochen freigelassen, doch mehr als 50 blieben über Monate in Gefangenschaft. Im Pentagon reifte sehr zögerlich der Entschluss, die neu aufgestellte Delta Force einzusetzen. Die größte Prob-

lematik stellte die enorme Distanz dar: Um US-Kräfte in das Operationsgebiet zu bringen, mussten hunderte Meilen über Feindgebiet überbrückt werden. Zudem gestaltete sich die Einbringung von Aufklärungsergebnissen aus dem abgeschotteten Land als schwierig. Verschiedene Angebote anderer Nationen zur Unterstützung wurden aus, bis heute nicht ganz geklärten, Gründen abgelehnt. So bot Ulrich Wegener seinem Freund Beckwith an, getarnte deutsche Elemente in Teheran einzuschleusen und vor Ort aufzuklären. Der Vorschlag wurde von



Der Sturm des Special Air Service auf die iranische Botschaft in London und die erfolgreiche Befreiung der Geiseln ging in Livebildern um die ganze Welt (Foto: UK National Archives)

seinen Vorgesetzten allerdings energisch ausgeschlagen. Letztendlich sollte ein komplexer Plan als Operation Eagle Claw zur Anwendung kommen. Mit Hubschraubern der United States Navy flogen die Delta-Teileinheiten und ihre Unterstützungskräfte vom Flugzeugträger Nimitz in die iranische Wüste. Dort nahmen sie einen kleinen Flugplatz der iranischen Armee in ihren Besitz und bereiteten diesen für die Landung von größeren Transportmaschinen vor. Die Operation geriet in großen zeitlichen Verzug, da einige Hubschrauber durch einen Sandsturm anfliegen mussten. Ein Teil der Einheit musste den Anflug abbrechen und umkehren. In der Operationsplanung war festgelegt worden, dass der Abbruch erfolgen musste, falls nicht alle Einsatzelemente den Zielpunkt erreichen konnten. Beckwith folgte dieser Routine, erhielt jedoch den direkten Befehl trotzdem die Infiltration nach Teheran fortzusetzen. Ein schwerer Flugunfall in Folge dieser Entscheidung, bei dem einer der Sea Stallion Hubschrauber in ein Transportflugzeug flog, führt zum Totalverlust der Maschinen. Bei dem folgenden hektischen Rückzug musste weiteres Flugmaterial zurückgelassen werden. Ein von Beckwith angeforderter Luftschlag zur Vernichtung des zurückgelassenen Materials wurde nicht ausgeführt. Wenige Tage später beendete der Special Air Service eine Geiselnahme in der iranischen Botschaft in London unter großer Beachtung der

Öffentlichkeit. In der Folge wurde die Zusammenarbeit mit europäischen Einheiten noch weiter intensiviert.

Folgen

Der Einsatz war ein katastrophaler Fehlschlag. Der Aufstellungsstab der Spezialeinheit war nahe der Depression und das Image der US-Streitkräfte schwer beschädigt. Die fehlgeschlagene Operation hatte einige weitreichende Konsequenzen. 1981 wurde das 160th Special Operations Aviation Regiment (SOAR) aufgestellt, um den Spezialkräften speziell ausgebildete Piloten mit optimiertem Fluggerät zur Seite zu stellen. Diese Reform wurde mit der Zeit auch von einigen anderen namhaften Sondereinheiten weltweit umgesetzt. Außerdem wurde die Entwicklung der MV-22 Osprey, einem Fluggerät mit Senkrechtsstartfähigkeit, in Gang gesetzt. So sollte ein Verbindungsmittel zur Verfügung stehen, die die Vorteile von Hubschraubern (keine Landebahn erforderlich) und Flugzeugen (große Reichweite) verbinden sollte. Auch die Aufstellung des United States Special Operations Command (USSOCOM) lässt sich anteilig auf diese Erfahrungen zurückführen. Obwohl die erste große Operation der Delta Force ein Fehlschlag war, gilt die Delta Force heute als eine der besten und professionellsten Spezialekräfteeinheiten überhaupt. Innerhalb der US-Streitkräfte gelten sie ohnehin als Goldstandard. Einige

ehemalige Deltas haben sich als erfolgreiche Schießausbilder in der privaten Wirtschaft einen Namen gemacht, so zum Beispiel Larry Vickers, Patrick McNamara oder Paul Howe. Letzterer ist mit einer Tochter von Beckwith verheiratet.

Fazit

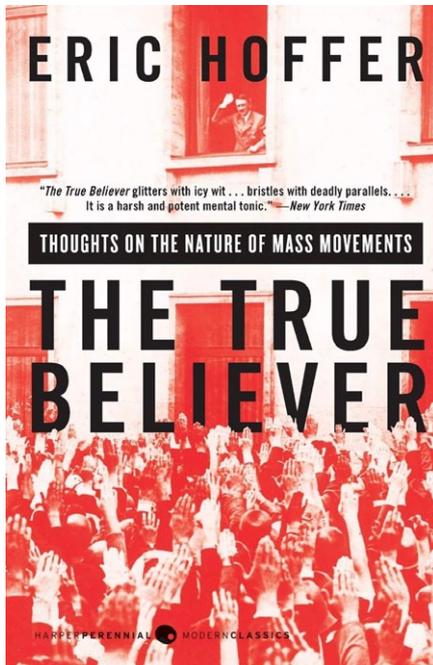
In den US-Streitkräften herrschte bis tief in die 1970er Jahre die Auffassung vor, dass Special Forces vor allem Einheimische ausbilden und deren Einsatz leiten sollten, um ein strategisches Ergebnis zu erreichen. Dazu gehörte weniger die Bildung von eigenen, direkten Einsatzelementen. Charlie Beckwith war seit seiner Zeit im Special Air Service fest davon überzeugt, dass ein moderner Spezialekräfteverband zusätzlich zu dieser Fähigkeit weltweit aus eigener Kraft zuschlagen können müsse. Trotz seines immensen persönlichen Einsatzes waren es am Ende die internationalen Rahmenbedingungen, die eine solche Einheit möglich machten. Die Memoiren des ersten Kommandeurs der Delta Force zeigen eindrücklich wie hochmotivierte Individuen und richtige Inhalte sich am Ende nur mit viel Glück in der Bürokratie einer Armee durchsetzen können.

Literaturempfehlung

Delta Force von Charlie Beckwith, ISBN: 978-0062249692, ca. zehn Euro.

The True Believer: Thoughts on the Nature of Mass Movements

von Eric Hoffer



Taschenbuch: 192 Seiten
Verlag: Harper Perennial Modern Classics; Reissue Edition (19. Januar 2010)
ISBN: 978-0060505912
Preis: ca. 13 Euro / Kindle-Ausgabe 9,99 Euro

Eric Hoffer war ein eher ungewöhnlicher Philosoph und Autor. Viele Jahre arbeitete er hauptberuflich als Hafendarbeiter und in anderen Gelegenheitsjobs. 1951 erschien mit „The True Believer“ sein erstes regulär veröffentlichtes Buch. Sowohl er selbst als auch die Kritik betrachteten es in späteren Jahren als sein wichtigstes Werk.

In „The True Believer“ legt Hoffer seine Gedanken über die Struktur politischer Massenbewegungen dar. Dies erfolgt unabhängig von den jeweiligen Zielen und Inhalten. Es geht allein um strukturelle Gemeinsamkeiten erfolgreicher sozialer, religiöser oder nationalistischer Bewegungen. Besonderen Wert legt Hoffer auf die potentiellen Rekruten solcher Bewegungen:

In welche Kategorien fallen sie, welche Eigenschaften haben sie, welche Lebensumstände begünstigen ihre Teilnahme und wie wirken Massenbewegungen auf diese Rekruten ein, um sie zu motivieren und letztlich zu radikalisieren?

Ein weiterer zentraler Aspekt ist der Wandel, den alle erfolgreichen Bewegungen durchlaufen: Von der Radikalität und Agitation der dynamischen Phase zum etablierten politischen Faktor in der stabilen Phase. Dazu gehören strukturelle und personelle Veränderungen, die oftmals eine letzte Gelegenheit zum Scheitern nach einer erfolgreichen dynamischen Phase darstellen.

Hoffer spannt bei seiner Betrachtung einen weiten Bogen von Christentum und Islam über den deutschen Nationalsozialismus bis hin zur Staatsgründung von Israel, der russischen Revolution und dem chinesischen Bürgerkrieg. Seine damals aktuellen Beispiele sind zwar in die Jahre gekommen; andererseits hat der Leser durch die seit der Veröffentlichung verstrichene Zeit Gelegenheit, spätere Vorgänge selbst auf die dargestellten Thesen hin zu überprüfen. So ist etwa der massenpsychologische Hintergrund des Zerfalls der Sowjetunion bei Hoffer klar erkennbar angesprochen.

Auch wesentlich kleinere politische Bewegungen unserer Zeit lassen sich anhand von Hoffers Überlegungen schnell und sicher unterscheiden in rationale und moderate Anliegen und Interessensvertretungen oder fanatische, kultische Organisationen.

Noch während der Lektüre stellt man beim Gedanken an die eine oder andere aktuelle politische Bewegung fest, dass „The True Believer“ auch nach knapp 70 Jahren nichts von seiner Relevanz verloren hat.

Das Buch ist erstmals 1965 im Rowohlt Verlag auf Deutsch erschienen unter dem Titel „Der Fanatiker. Eine Pathologie des Parteigängers“. (tb)



**WHEN
SPEED
MEETS
ACCURACY**

The new Aimpoint® Acro P-1 is the smallest enclosed red dot system on the market.

For optic ready pistols, PDW, and as backup sight for magnifying scopes.

Tested with 20.000 rounds of .40 caliber S&W ammunition and still firing.

Aimpoint®

www.aimpoint.com

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Januar 2021

Gewehrkonzepte (8)



Seit über einem Jahr stellt Die Waffenkultur in jeder Ausgabe ein sinnvolles Gewehrkonzept vor. Analysiert werden jeweils das taktische Problem, die Konzeptentwicklung sowie die Technik. Welches Konzept folgt in Ausgabe 56?

Warum mein AR-15 keine Störung hat...



Wie viele AR-15 wird es wohl geben, die eine dokumentierte Schussbelastung von über 15.000 auf dem Konto haben, ohne eine einzige Störung? Eine Zusammenfassung des Black Label M4 Langzeitstestes

Nutzung von Schießriemen



Schießriemen können den Anschlag mit einer Langwaffe erheblich stabilisieren. Wir erklären die Variante des Cross-Body Sling (Foto Todd Dow)

Wilson Combat EDC X9



Wilson Combat ist bekannt für seine handgefertigten 1911er Pistolen. 2017 präsentierte das Unternehmen mit der EDC X9 eine neu entwickelte Waffe im Format der Glock 19



Herausgeber:

Henning Hoffmann (v.i.S.d.P.)

Albanstr. 54
08393 Meerane

Telefon: +49 (0)3764 - 18 688 79
www.waffenkultur.com
info@waffenkultur.com

Mitarbeiter:

Tobias Bold
Christian Väth
Jens Wegener
Arne Mühlenkamp
Dr. Matthias Dominok
Dr. Andreas Wahl

Erscheinungsweise:

Am Ende jeden ungeraden Monats

Die Verwendung und Weiterverbreitung von Inhalten (auch auszugsweise) ist mit **korrekter Quellenangabe** ausdrücklich erwünscht.

Artikel 5 Grundgesetz der BRD

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.